

# Bericht zur Markt- und Versorgungslage

## Zucker – 2025



**Dieser Bericht wurde von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung gefertigt.**

### **Herausgeber**

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Anstalt des öffentlichen Rechts

Referat 513 - Marktordnungs- und Krisenmaßnahmen, Kritische Infrastrukturen Landwirtschaft

Deichmanns Aue 29

53179 Bonn

### **Ansprechpartner**

Luca Köster

Tel.: 0228-996845 3207

Fax: 0228-6845-4509

luca.koester@ble.de

env@ble.de

[www.ble.de/Agrarmarkt](http://www.ble.de/Agrarmarkt)

[www.ble.de/Marktversorgung](http://www.ble.de/Marktversorgung)

### **Gefertigt**

Mai 2025

### **Titelbild**

Copyright: © BLE, Bonn; Foto Zuckerrüben: Thomas Stephan

### **Karten**

Die Karten mit Angabe GeoBasis-DE/BKG, 2025 wurden durch den Satellitengestützten Krisen- und Lagedienst (SKD) des Bundesamts für Kartographie und Geodäsie (BKG) erstellt



[www.ble.de/versorgungslage](http://www.ble.de/versorgungslage)

## ***Inhaltsverzeichnis***

Zusammenfassung.....	1
1. Methodik .....	2
2. Wertschöpfungsketten und Zuckerrübenstoffstrom .....	4
3. Versorgung und Marktentwicklung.....	7
3.1 Deutschland .....	7
3.1.1 Erzeugung, Verarbeitung, Herstellung und Bestände .....	7
3.1.1.1. Zuckerrübenerzeugung.....	7
3.1.1.2. Ernte und Mietenlagerung .....	13
3.1.1.3. Zuckerrübenverarbeitung .....	13
3.1.1.4. Herstellung von Zucker und Nebenerzeugnissen .....	15
3.1.1.5. Bestände .....	18
3.1.2. Verwendung .....	19
3.1.2.1. Versorgungssituation in Deutschland.....	22
3.1.2.1.1. Versorgung mit Zucker .....	23
3.1.2.1.2. Versorgung mit Nebenerzeugnissen .....	24
3.1.2.2. Zuckerrüben zur Sirupherstellung .....	26
3.1.2.3. Zuckerrüben zur Bioethanolherstellung .....	26
3.1.2.4. Preise .....	29
3.1.3. Außenhandel.....	31
3.2 EU und Weltmarkt.....	33
4. Besondere Entwicklungen.....	38
4.1. Die Zuckerrübenkrankheit „Stolbur“ .....	38
4.2. Energieversorgung - Transformation bis 2045 .....	39
4.3. Ausblick.....	40
5. Anhang .....	42
6. Glossar, Fachbegriffe und Definitionen .....	44
Literaturverzeichnis.....	48

<b>Abkürzung</b>	<b>Erklärung</b>
Abb.	Abbildung
AKP	Organisation Afrikanischer, Karibischer und Pazifischer Staaten
BEE	Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BRICS	BRICS-Staaten Brasilien, Russland, Indien, China & Südafrika
BVL	Bundesministerium für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit
dt	Dezitonne
EBE	Ernte- und Betriebsberichterstattung
EFSA	Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit
EU	Europäische Union
FAO	Food and Agriculture Organisation of the United Nations
GJ	Gigajoule
ha	Hektar
kWh	Kilowattstunde
LDC	Least Developed Countries
MW	Megawatt
MVO	Marktordnungswaren-Meldeverordnung
RW	Zucker-Rohwert
s	geschätzt
t	Tonnen
Tsd.	Tausend
v	vorläufig
Wj.	Wirtschaftsjahr
WVZ	Wirtschaftliche Vereinigung Zucker e.V.
WW	Weißzuckerwert

### ***Länderabkürzungen***

BW	Baden-Württemberg
BY	Bayern
BE	Berlin
BB	Brandenburg
HB	Bremen
HH	Hamburg
HE	Hessen
MV	Mecklenburg-Vorpommern
NI	Niedersachsen
NW	Nordrhein-Westfalen
RP	Rheinland-Pfalz
SL	Saarland
SN	Sachsen
ST	Sachsen-Anhalt
SH	Schleswig-Holstein
TH	Thüringen

### ***Zeichenerklärung***

- . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- = nichts vorhanden
- / = es liegen keine Angaben vor oder Aussage nicht sinnvoll
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird.

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wertschöpfungskette.....	4
Abbildung 2: Anteil des Zuckerrübenanbaus an der Ackerfläche bis auf Kreisebene im Jahr 2020/2021 .....	7
Abbildung 3: Zuckerrübenanbauflächen nach Bundesländer in den Jahren 2023 und 2024 .....	8
Abbildung 4: Zuckerrübenenerträge nach Bundesländern in den Jahren 2023 und 2024.....	9
Abbildung 5: Zuckerrübenertragsmittel nach Bundesländern der Jahre 2019 bis 2024.....	10
Abbildung 6: Zuckerrübenerntemengen nach Bundesländern in den Jahren 2023 und 2024.....	10
Abbildung 7: Durchschnittliche Zuckergehalte der frischen Rüben bei Anlieferung in Deutschland in den Jahren 2018/2019 bis 2024/2025v.....	11
Abbildung 8: Produktionsprozesse der Zuckerrübenverarbeitung.....	13
Abbildung 9: Fließschema zur Rübenverarbeitung und Zuckerherstellung.....	14
Abbildung 10: Marktübliche Zuckerendprodukte.....	15
Abbildung 11: Herstellung von Zucker (WW), Melasse und Schnitzel in den Wj. 2017/2018 bis 2024/2025.....	16
Abbildung 12: Herstellung von Rübenschnitzeln in den Wj. 2022/2023 und 2023/2024v.....	17
Abbildung 13: Zuckerbestände nach Monaten in den Wj. 2019/2020 bis 2024/2025v .....	18
Abbildung 14: Bestände (WW) von Zucker (Gesamt) und Dicksaft (DS) nach Monaten im Wj. 2022/2023 bis 2024/2025v .....	18
Abbildung 15: Inlandsabsatz der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen 2023/24v .....	19
Abbildung 16: Entwicklung des Zuckerabsatzes der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen 2019/2020 bis 2023/2024v .....	20
Abbildung 17: Zuckerabsatz der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen an Verarbeitungsbetriebe 2022/2023 und 2023/2024v: Daten für Backwaren sowie bei Wein und Sekt werden 22/23 aus Datenschutzgründen nicht dargestellt .....	21
Abbildung 18: Zucker-Pro-Kopf-Verbrauch in den Wj. 2017/2018 bis 2023/2024v .....	22
Abbildung 19: Standorte der Zuckerfabriken in den Bundesländern (verändert nach WVZ, 2023).....	23
Abbildung 20: Entwicklung des Selbstversorgungsgrads von Zucker für Nahrungszwecke.....	24
Abbildung 21: Melasseabgang der Zuckerherstellungsunternehmen im Wj. 2023/2024v in t.....	25
Abbildung 22: Absatz von Rübenschnitzeln und Sonstigen Erzeugnissen der Zuckerhersteller in den Wj. 2022/2023 und 2023/2024v in t Frischmasse.....	26
Abbildung 23: Produktion von Bioethanol aus Agrarrohstoffen in den Jahren 2020 bis 2024 in t .....	27
Abbildung 24: Inlandsabsatz der Bioethanolhersteller, Händler und Importeure in den Jahren 2023 und 2024 in t.....	28

Abbildung 25: Weltmarktpreis für Zucker Januar 2018 - März 2025 (Strube D&S GmbH, 2025).....	29
Abbildung 26: Deutsche Einfuhr und Ausfuhr von Zucker und zuckerhaltigen Waren in den Wj. 2017/2018 bis 2023/2024v .....	31
Abbildung 27: Deutsche Zuckerimporte im Wj. 2023/2024v in t (RW).....	32
Abbildung 28: Deutsche Zuckerexporte im Wj. 2023/2024v in t (RW) .....	32
Abbildung 29: Zuckererzeugung und -verbrauch in der EU im Wj. 2023/2024v .....	33
Abbildung 30: Rübenerntemengen in der EU 27 und die Anbaukonzentration in den Ländern des Rübenürtels in den Jahren 2000 – 2024v .....	34
Abbildung 31: Selbstversorgungsgrad an Zucker (RW) in der EU (Auswahl mit SVG $\geq 8$ %) im Wj. 2023/2024v.....	34
Abbildung 32: Weltzuckererzeugung, -verbrauch, Endbestände und prozentualer Anteil der Endbestände am Verbrauch 2019/2020 bis 2023/2024 .....	36
Abbildung 33: Weltzuckererzeugung und -verbrauch einzelner Staaten im Wj. 2023/2024 .....	36

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Versorgungsbilanz Zucker für die Wj. 2017/2018 bis 2023/2024v ..... 42

Tabelle 2: Zuckerabsatz der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen in den Wj. 2010/2011 sowie  
2018/2019 bis 2023/2024v ..... 43

## Zusammenfassung

Die Erntemenge des Kampagnenjahres 2024 betrug 36,6 Mio. t und war nach der bereits überdurchschnittlichen Ernte des Vorjahres mit 31,6 Mio. t ein neues Rekordjahr. Die Erntemenge dieses Berichtsjahres überholte sogar das bisherige Rekordergebnis von 2021 (31,9 Mio. t). Mit einem bundesweiten Durchschnittsertrag von 83,9 t/ha wurde im Jahr 2024 ein herausragendes Ergebnis erreicht. Bereits im Vorjahr konnte mit 79,7 t/ha ein überdurchschnittlicher Ertrag geerntet werden. Im Mittel der letzten sechs Jahre (2019 – 2024) lagen die Erträge in Deutschland bei 77,2 t/ha. Der Zuckergehalt ist in diesem Jahr wie auch im letzten Jahr sehr gering und lag im WJ 2024/25 bei 16,22 % (2023/24: 16,38 %). Der mittlere Zuckerertrag betrug im Kampagnenjahr 2024 ca. 13,6 t/ha. Im Vorjahr lag er bei ca. 13,05 t/ha. Der geringe Zuckergehalt wurde also durch den erhöhten mittleren Ertrag kompensiert. Dieses Erntejahr zeichnete sich durch eine besonders lange Kampagne aus. Mit einer durchschnittlichen Dauer von 145 Tagen (Vorjahr 135 Tage) war zum Beispiel die Kampagne von Nordzucker eine der längsten in der Geschichte des Unternehmens. Im WJ 2024/25 wurden von 36,6 Mio. t geernteten Zuckerrüben 33,5 Mio. t zur Zuckerherstellung verwendet. In der Kampagne 2024/25 wurde mit 4,75 Mio. t die höchste Zuckermenge seit 2017 produziert.

Die Europäische Union ist mit rund 50 % der Gesamterzeugung weltweit der größte Produzent von Rübenzucker. Dieser macht jedoch nur 20 % der weltweiten Zuckerproduktion aus, während die übrigen 80 % aus Zuckerrohr hergestellt werden. Zurzeit werden in der EU ausschließlich Zuckerrüben angebaut. Im Wj. 2023/2024 wurden in der EU 27 15,5 Mio. t Zucker (WW) erzeugt, im Wj. 2022/2023 waren es 14,6 Mio. t. Die um 6,5 % größere Herstellungsmenge gegenüber dem Vorjahr resultiert vor allem aus einer größeren Anbaufläche bei gleichem durchschnittlichem Ertrag im Vergleich zu 2022/23. Der europäischen Erzeugung stand 2023/2024 ein Verbrauch von 13,6 Mio. t (WW) gegenüber. Die Zuckerproduktion konnte den Zuckerverbrauch vollständig decken, sodass der SVG 114,3 % beträgt. Deutschland, Frankreich und Polen und die Niederlande haben sich als die größten Zuckerproduzenten in der EU etabliert.

Auf dem Weltmarkt ist und bleibt Brasilien das größte Erzeugerland. Im Wj. 2023/2024 wurden in Brasilien 47,9 Mio. t (RW) erzeugt, während Indien 34,8 Mio. t (RW) produzierte. Der weltweite Verbrauch lag bei 189,9 Mio. t (RW) und die Erzeugung bei 192,6 Mio. t (RW). Die Endbestände legten auf Grund des Überschusses zu und lagen zum Ende bei ca. 68,4 Mio. t (RW).

Auch in diesem Jahr trat die Zuckerrübenkrankheit Stolbur in Deutschland auf. Durch ein Phytoplasma-Bakterium („*Candidatus Phytoplasma solani*“) zeigt die Rübe eine gummiartige Konsistenz und wird daher auch als „Gummirübe“ bezeichnet. Das Phytoplasma entzieht der Rübe das Wasser wodurch es zu den verwelkten und kleinen Rüben kommt. Oft wird Stolbur zusammen mit der Krankheit Syndrome Basses Richesses (SBR) übertragen. Beide Krankheiten werden von der die Schilf-Glasflügelzikaden übertragen. Weder Chemie noch Gegenspieler erreichten bisher zufriedenstellende Wirkungsgrade. Nun wurden vom Bundesministerium für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) Notfallzulassungen für die Zuckerrüben erlassen.

## 1. Methodik

Die BLE berechnet jährlich nationale Versorgungsbilanzen für Agrarerzeugnisse wie Getreide und Mehl, Kartoffeln, Zucker, Ölsaaten, Öle und Fette, Fleisch und Geflügel, Eier, Milch und Milchzeugnisse. Wichtige Aspekte der Bilanzierung sind die Ermittlung der Inlandserzeugung an pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen, der Bestandsveränderungen und der Außenhandelsvolumina sowie des Verbrauchs der Erzeugnisse für Nahrung, Futter und weitere Zwecke. Der vorliegende Bericht baut auf diesen Ergebnissen auf. Neben der Bilanzierung von Erzeugung und Verwendung wird eine umfassende Analyse der Versorgungssituation vorgenommen. Hierzu gehören die Darstellung der Marktlage unter Einbeziehung der EU- und Weltmärkte sowie Erläuterungen zu regionalen Schwerpunkten in Deutschland.

Als Datengrundlage werden die Ergebnisse der amtlichen Agrarstatistik, der Ernteberichterstattung, der Außenhandelsstatistik und der Meldungen über Marktordnungswaren verwendet. Die Aussagefähigkeit der Versorgungsplanung ist wesentlich abhängig von der Aktualität und Verfügbarkeit der Basisdaten. Im Zuge des allgemeinen Statistikrückbaus werden daher auch ergänzende Quellen, wie Ergebnisse der Konsumforschung, aktuelle Berichte zu Entwicklungen in der Land- und Ernährungswirtschaft sowie Informationen der Verbände und Unternehmen einbezogen.

Die BLE erstellt aus Gründen der Marktordnung grundsätzlich eine Zuckerbilanz, keine Zuckerrübenbilanz, denn nur der tatsächlich erzeugte Zucker ist marktordnungsgebunden. Diese Versorgungsbilanz bezieht sich ausschließlich auf Saccharose-Zucker. Entsprechend werden für den Außenhandel gemäß dem Warenverzeichnis des statistischen Bundesamts auch nur Saccharose-Zuckerarten (Rübenzucker, Rohrzucker, Ahornsirup) sowie Mischungen mit überwiegendem Saccharose-Anteil erfasst. Die Verwendung von Zuckerrüben zur Herstellung von Bioethanol aus Zwischenprodukten der Zuckerherstellung werden im Bericht ebenfalls dargestellt.

Der Berichtszeitraum der nationalen Bilanz, der Erzeugungsmeldungen an die EU sowie der Berichte und Vorausschätzungen zur Weltzuckerproduktion ist das Zuckerwirtschaftsjahr von Oktober bis September. Im vorliegenden Bericht liegen der Darstellung von Erzeugung und Verwendung die Daten der Wj. 2022/2023 und 2023/2024v zugrunde und soweit wie verfügbar aus dem laufendem Wirtschaftsjahr.

Daten zu Anbauflächen, Erträgen und Erntemengen werden jährlich durch das Statistische Bundesamt im Rahmen der Ernteberichterstattung gesammelt und veröffentlicht. Im Jahr 2023 wurden diese Daten als dezentrale repräsentative Erhebung im Rahmen der Agrarstrukturerhebung erfasst. Die letzte Vollerhebung fand im Jahre 2020 statt.

Daten zur Zuckerrübenverarbeitung, Zuckererzeugung und -absatz sowie zu den Beständen werden durch die Monatsmeldungen der Zuckerwirtschaft nach MVO erfasst. Auf nationaler und EU-Ebene werden die unterschiedlichen Zwischen- und Endprodukte einheitlich auf Weißzuckerwert bezogen dargestellt. In der Welt-Zuckerstatistik werden die Zuckermengen in Rohwert wiedergegeben.

Der Außenhandel in der nationalen Bilanz (**Tabelle 1**) wird anhand von Daten aus der Außenhandelsstatistik dargestellt. Diese wird für die verschiedenen Zuckerarten und für zuckerhaltige Waren vom Statistischen Bundesamt erstellt.

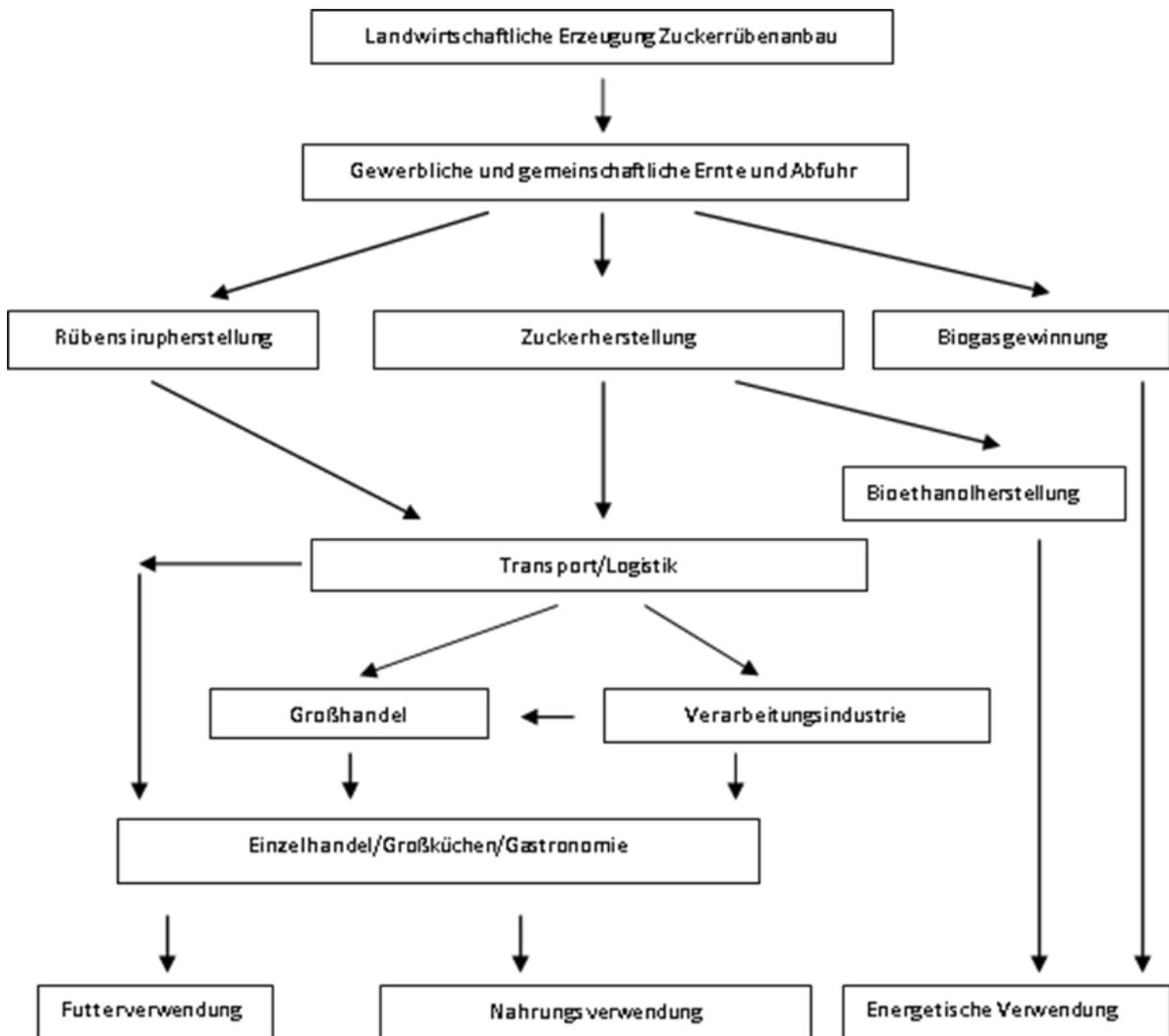
Der Selbstversorgungsgrad wird in der nationalen Bilanz als Quotient aus Inlandsproduktion zu Nahrungszwecken und Nahrungsverbrauch ausgewiesen. Bei der Ermittlung des Pro-Kopf-Verbrauchs wird davon ausgegangen, dass die an die Endverbraucher abgesetzten zuckerhaltigen Nahrungsmittel und der Haushaltszucker auch tatsächlich vollständig verbraucht werden. Mögliche Verluste zwischen diesem Absatz und dem Verzehr wurden bisher - auch im Rahmen der Nationalen Verzehrsstudien - nicht genauer quantifiziert. Bei dem in der nationalen Bilanz ausgewiesenen Nahrungsverbrauch von Zucker handelt es sich - analog zu den Bilanzen bei anderen Nahrungsmitteln - tatsächlich aber um den inländischen Absatz von Saccharose-Zucker der Herstellungsbetriebe und Handelsunternehmen an alle Abnehmergruppen (Groß- und Einzelhandel, Verarbeitungsbetriebe), saldiert um den Ausführüberschuss von Zucker und -anteile in zuckerhaltigen Waren, aus welchem sich der Pro-Kopf-Absatz von Saccharose-Zucker zu Nahrungszwecken ableitet. Monosaccharide wie Glukose und Fruktose sowie Honig und Zuckerersatzstoffe sind im Pro-Kopf-Verbrauch Zucker nicht enthalten.

Die Zuckermengen zur Bioethanolherstellung resultieren aus Angaben der Zuckerfabriken im Rahmen der MVO. Aufgrund von Faustzahlen (pauschalen Umrechnungsfaktoren) wird vom eingesetzten Dicksaft auf Weißzuckerwert (WW) zurückgerechnet. Flächenangaben beruhen auf den Erhebungen des Statistischen Bundesamtes, die sich aus der Differenz zwischen vom Statistischen Bundesamt erhobenen Erntemengen und den Verarbeitungsmengen von Rüben in Zuckerfabriken ergeben, abzüglich eines Schätzwertes für die zur Sirupherstellung verwendeten Mengen. Die Flächenangaben für die Verwendung zur Zuckerrübensirupherstellung beruhen auf Angaben der Herstellungsbetriebe.

EU-Zuckerrübenpreis und Zuckerpreis gem. EU VO 2017/1185 basieren auf jährlichen (Zuckerrüben) bzw. monatlichen (Zucker) Meldungen der Mitgliedstaaten, in Deutschland werden sie im Rahmen der MVO-Meldungen erhoben. Die BLE führt die Einzelmeldungen in einem anonymisierten Verfahren zusammen. Die EU-Kommission fasst die Durchschnittspreise je Mitgliedstaat zu Preisen für drei Regionen zusammen. Region 1: Österreich, Tschechien, Dänemark, Finnland, Ungarn, Litauen, Polen, Schweden und Slowakei; Region 2: Belgien, Deutschland, Frankreich und Niederlande; Region 3: Bulgarien, Spanien, Kroatien, Italien, Portugal und Rumänien. Hieraus wird ein Durchschnittspreis für Zucker in der EU gebildet.

## 2. Wertschöpfungsketten und Zuckerrübenstoffstrom

Die Wertschöpfungskette ist in **Abbildung 1** dargestellt:



**Abbildung 1: Wertschöpfungskette**

### Landwirtschaftliche Erzeugung – Zuckerrübenanbau:

Der Anteil von Zuckerrüben an der Ackerfläche betrug im Jahr 2024 3,75 %. Die Verkaufserlöse aus dem Zuckerrübenanbau schwankten in den letzten sechs Jahren zwischen 749 Mio. € und 1,76 Mrd. €, das entsprach im 5-Jahresmittel einem Anteil von 2,13 % an den gesamten landwirtschaftlichen Verkaufserlösen (2023: 59,15 Mrd. €) (BMEL, 2024).

Die Reform der Zuckermarktordnung 2006 brachte eine drastische Reduzierung der Erzeugung. Von 2005 auf 2006 verringerten sich die Anbauflächen um 63.000 ha (15 %). Dieser Rückgang war in der Geschichte des Zuckerrübenanbaus, abgesehen von kriegsbedingten Einschnitten, bisher einmalig. Die Zahl der Rübenanbauer reduzierte sich im Zeitraum der Jahre 1999 bis 2024 um 60,5 % (von 55.000 auf 21.730) (WVZ, 2024a). Der Wegfall der Quotenregelung führte ab dem Jahr 2017 zu einer deutlichen Ausdehnung der Anbaufläche (2017: + 22 % gegenüber dem Vorjahr). Im Jahr 2024 lag die Anbaufläche bei 437.200 ha und somit über der Vorjahresanbaufläche (2023: 395.800 ha) (Statistisches Bundesamt 2025a).

Nicht alle rübenwürdigen Standorte, auf denen die Zuckerrübe in ihrer 200-jährigen Anbaugeschichte in Deutschland kultiviert wurde, werden gegenwärtig bewirtschaftet. In den letzten Jahren hat sich ein Prozess der Anbaukonzentration in einem Radius von rund 100 km um die verbliebenen Zuckerfabriken vollzogen. In mehreren Bundesländern haben einzelne Anbauregionen trotz guter Eignung zum Zuckerrübenanbau (ausreichende Sonneneinstrahlung, strukturstabile, tiefgründige, steinfreie Böden mit gutem Wasser- und Nährstoffnachlieferungsvermögen) aus logistischen Gründen (Entfernung zum Verarbeitungsstandort) die Produktion aufgeben müssen. Die Zuckerrübe ist unverändert der Lieferant der höchsten Nahrungsenergie pro Flächeneinheit geblieben. Allerdings ist der Energiebedarf zur Zuckerherstellung größer als bei der Herstellung der gleichen Nahrungsenergie aus Getreide (Vermahlung, Backwarenherstellung). Die Zuckerrübe stammt als Rohstoff in der deutschen Ernährungswirtschaft hauptsächlich aus inländischer Erzeugung, anders als bei vielen ernährungsrelevanten Rohstoffgruppen (u.a. Getreide, Kartoffeln, Ölpflanzen). Daraus resultiert ein geringerer Transportaufwand, je erzeugter Nahrungsenergie, im Vergleich zu anderen Grundnahrungsmitteln.

**Zuckerrübenernte und Abtransport:** Die Logistik der Erntearbeiten und des Abtransports wird in der Regel von gewerblichen Unternehmern oder genossenschaftlichen Rode-, Lade- und Abfuhrgemeinschaften durchgeführt. Der Abtransport, der zentral von den Unternehmen der Zuckerwirtschaft gelenkt wird, erfolgt über mehrere logistische Schnittstellen von den einzelnen Anbauregionen rund um die anzuliefernde Fabrik bis auf die Gemarkungsebene. Ausführende sind Lohnunternehmern, oft aber auch Landwirte. Charakteristisch ist der hohe Organisationsgrad mit Hilfe von mobilen geographischen Informationssystemen (GIS) und Navigationssystemen (GPS), welche bei zunehmenden räumlichen Distanzen zwischen Zuckerrübenfeld und Fabrik sowie gleichzeitig strafferem Zeitmanagement, mit Abfahren rund um die Uhr, an sechs Wochentagen, sämtliche Prozesse optimieren können. Da in der Regel die Rübenanbauer auch Aktionäre der Zuckerunternehmen sind, besteht eine große Homogenität der Marktbeteiligten, von der Erzeugung über die Transportlogistik bis zur Verarbeitung. Die Transportlogistik ist in vielen Regionen quasi ein in die landwirtschaftliche Stufe eingebundener Prozess der Wertschöpfungskette (Zuerwerbsfunktion für die Landwirtschaft).

**Verarbeitung (Zuckerherstellung, Sirupherstellung, Zucker zur Bioethanolherstellung):** Die zum 30.09.2017 ausgelaufene Quotenregelung wurde seit 1968 durch die gemeinsame Marktorganisation geregelt: Das anfänglich dreistufige Quotensystem (A-, B- und C-Quote) wurde durch die Reform der Zuckermarktordnung im Jahr 2006 in ein System von Quoten- und Nicht-Quotenrüben überführt. Die EU-weite Absenkung der Produktionsmengen, die Senkung von Rüben- und Zuckerpreisen flankiert durch Ausgleichszahlungen für Einkommensverluste waren weitere Maßnahmen der Reform. Die Gesamtquote für die EU betrug ab 2013/2014 13,5 Mio. t, für Deutschland 2,9 Mio. t. Diese Obergrenze entfiel zum 30.09.2017.

Seit mehreren Jahren wird die gesamte Zuckererzeugung in Deutschland von vier Unternehmen bestritten. Im Jahr 2023 stieg die Zahl der Beschäftigten auf 5245. Dies ist die höchste Beschäftigtenzahl seit mehr als 10 Jahren (WVZ, 2024a).

Die Zuckerindustrie erwirtschaftete 2023 einen Umsatz von 3,89 Mrd. € und hatte damit einen Anteil 1,7 % am Umsatz des Ernährungsgewerbes. Die Ernährungsindustrie erzielte insgesamt über 230 Mrd. € Umsatz (BDSI, 2024).

**Logistik und Transporte, Distribution:** Aufgrund des „Just In Time“-Prinzips in der Produktion der Ernährungsindustrie sind kontinuierliche Transporte über das ganze Jahr hinweg von den Lagerstätten bei den Zuckerfabriken zur weiterverarbeitenden Industrie sowie Distribution und Handel inzwischen die Regel. Die Lagerhaltung erfolgt fast ausschließlich bei den Zuckerfabriken.

**Wertschöpfungsstufe Verarbeitungsindustrie, Großhandel, Einzelhandel:** Inzwischen gehen rund 86,5 % des im Inland zu Nahrungszwecken abgesetzten Zuckers an die Verarbeitungsindustrie. Die Vielfalt der Einsatzmöglichkeit von Zucker ist extrem groß. 13,5 % des Nahrungsabsatzes gehen an den Groß- und Einzelhandel (**Tabelle 2**). Die Anteile des an die einzelnen Sparten der Ernährungsindustrie abgesetzten Zuckers schwanken allerdings deutlich. Folglich lässt sich der Beitrag an der Wertschöpfung der Ernährungsindustrie nur schwierig quantifizieren.

### 3. Versorgung und Marktentwicklung

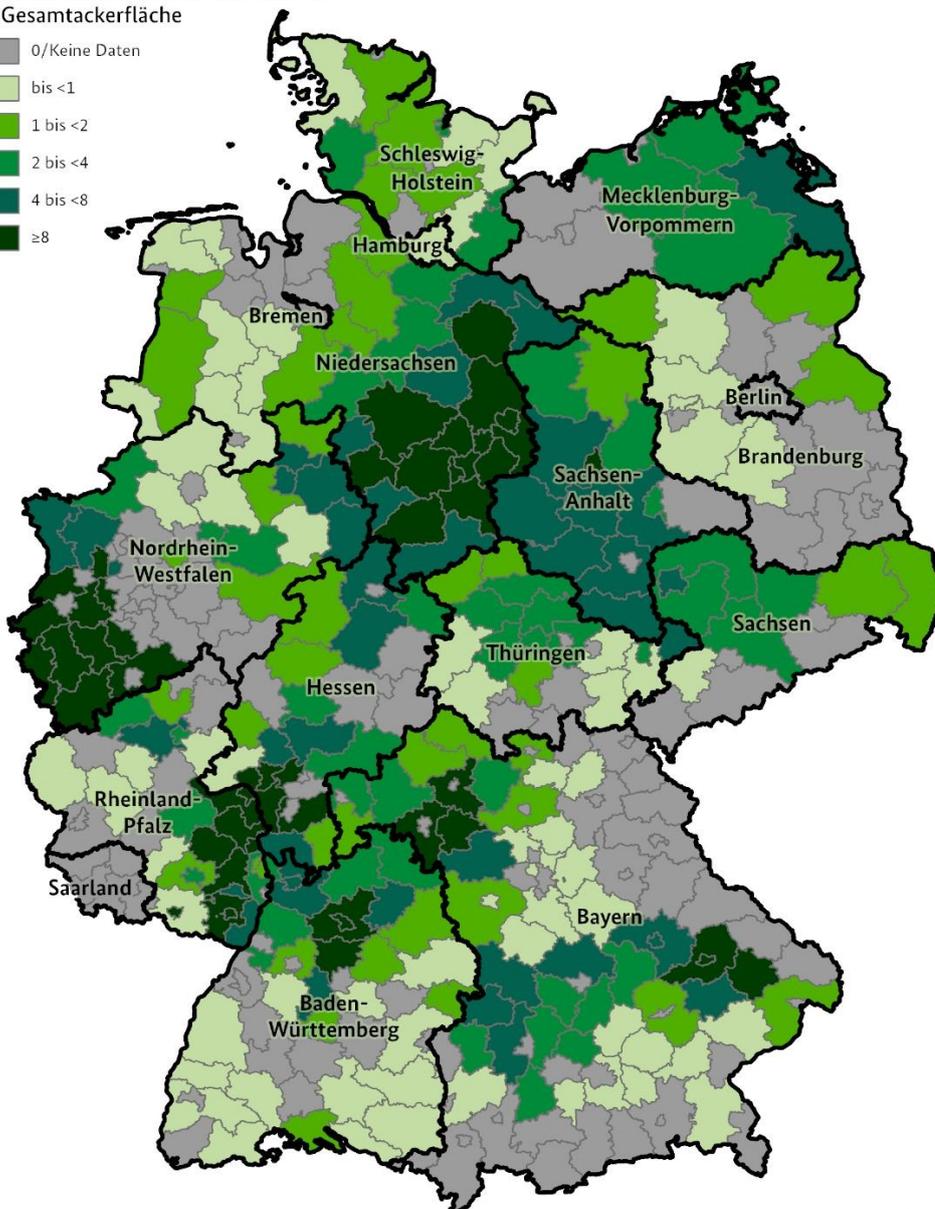
#### 3.1 Deutschland

##### 3.1.1 Erzeugung, Verarbeitung, Herstellung und Bestände

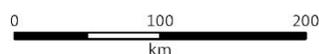
###### 3.1.1.1 Zuckerrübenenerzeugung

Die relativ hohen Ansprüche der Zuckerrübe hinsichtlich Nährstoffverfügbarkeit und Wasserhaltevermögen haben zu historisch gewachsenen Anbauregionen geführt. Die **Abbildung 2** soll einen Eindruck der Verteilung über die Bundesrepublik vermitteln. Es gibt auch Regionen in denen sich der Anbau wegen der natürlichen Standortbedingungen oder der Ferne zum Verarbeiter nicht rentiert.

Anteil der Zuckerrübenanbaufläche an der Gesamtackerfläche



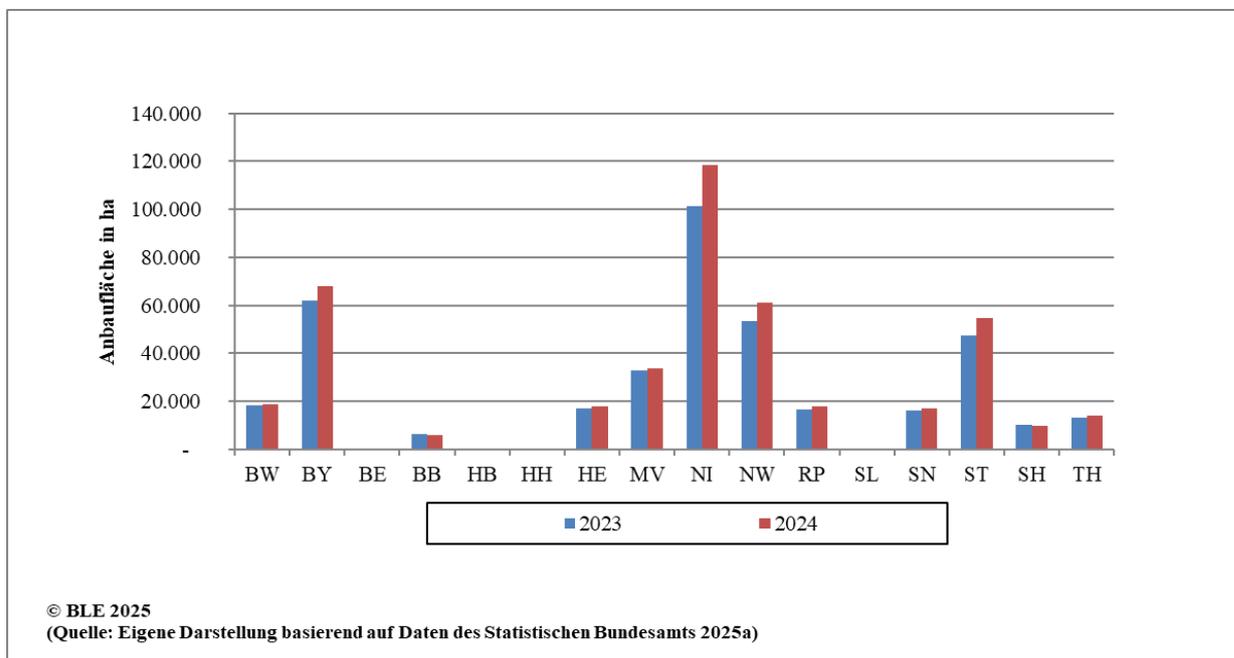
Erhebungsjahre:  
Kreisdaten 2020



Quellen: Statistisches Bundesamt,  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz,  
GeoBasis-DE/BKG (2025)

**Abbildung 2: Anteil des Zuckerrübenanbaus an der Ackerfläche bis auf Kreisebene im Jahr 2020/2021**

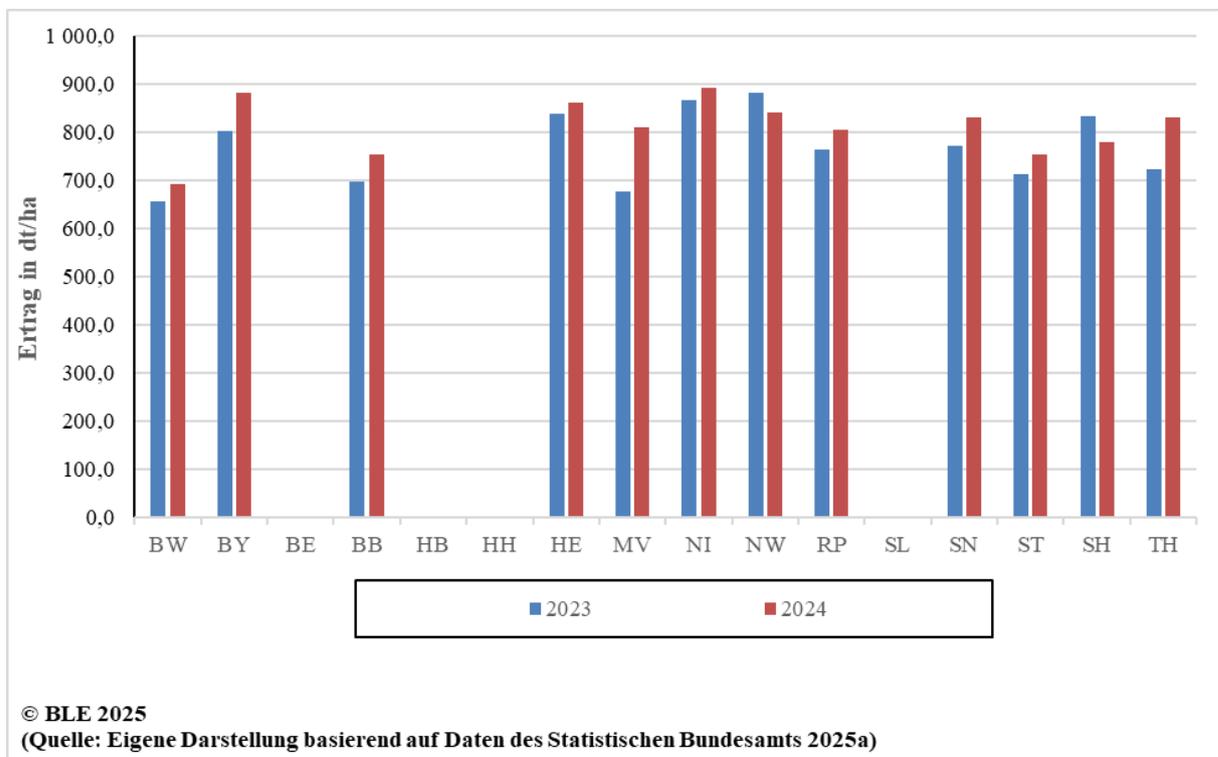
Wie schon in den vorangegangenen Jahren wies NI auch in 2024 den größten Umfang der Anbauflächen auf und lag mit ca. 27 % der deutschen Anbaufläche deutlich vor den ebenfalls flächenstarken Ländern BY (ca. 15,5 %), NW (ca. 14 %) und ST (ca. 12,5 %). Auf diese vier Bundesländer entfallen ca. 69 % der gesamten Anbaufläche in Deutschland. Die Anbauflächen der einzelnen Bundesländer für 2023 und 2024 sind aus **Abbildung 3** ersichtlich.



**Abbildung 3: Zuckerrübenanbauflächen nach Bundesländer in den Jahren 2023 und 2024**

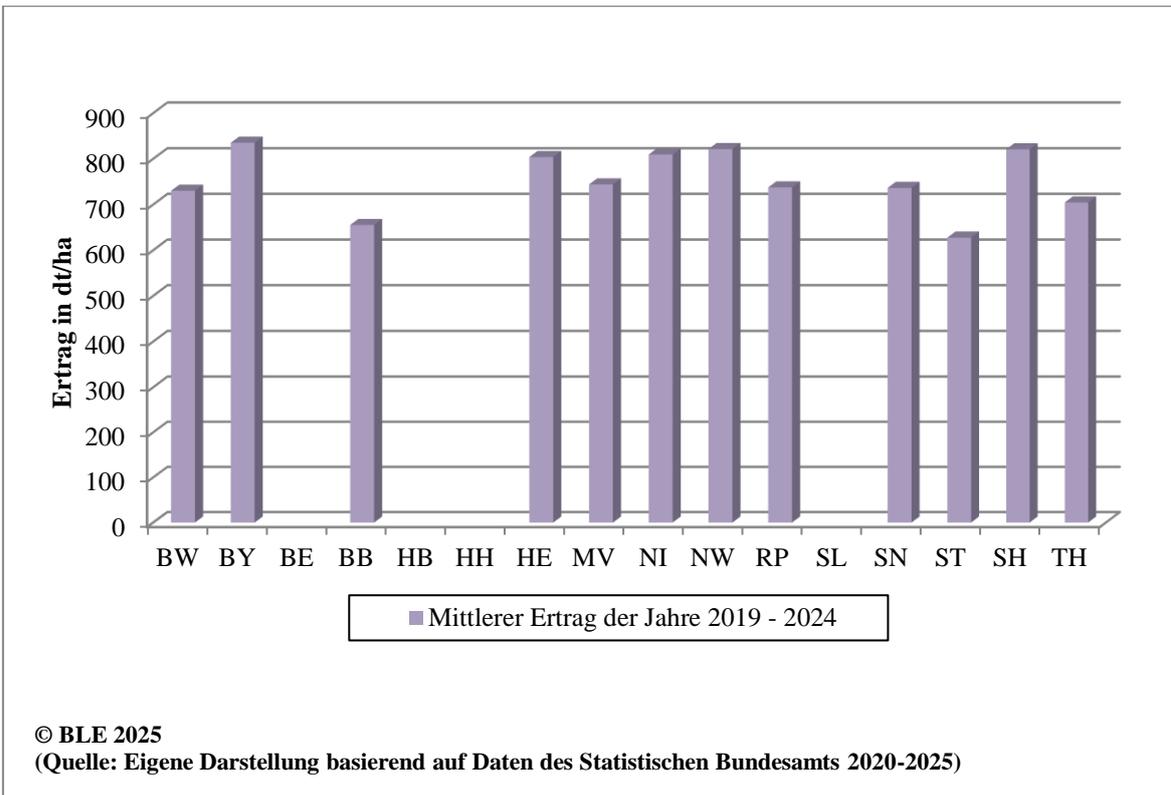
Im Jahr 2024 wurden in NI auf einer Fläche von 118.500 ha Zuckerrüben angebaut. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Zuwachs um 16,7 %. Die zweitgrößte Anbaufläche in Deutschland hatte BY mit 68.000 ha und konnte so seine Anbaufläche um 9,5 % erhöhen. Mit 61.100 ha bzw. 54.500 ha besitzen NW und ST ebenfalls große Anbaugebiete. Sie konnten nach NI die prozentual größten Zuwächse bei der Anbaufläche generieren. Während NW bei einem Zuwachs von 14 % lag, konnte die ST sogar um 15 % wachsen. Auf der anderen Seite gab es auch Bundesländer in denen die Fläche gesunken ist. Am stärksten sank die Anbaufläche in BB (-6,2 %) auf 6.100 ha. Auch in SH ist der Zuckerrübenanbau zurück gegangen. Von ursprünglich 10.200 ha im Jahr 2023 auf 9900 ha im Folgejahr (-2,9 %). In allen anderen Bundesländer legte der Anbau im Jahr 2024 weiter zu. Insgesamt hat sich der Zuckerrübenanbau in Deutschland von 395.800 ha auf 437.200 ha erhöht. Dies entspricht einem Wachstum von 10,5 %.

Mit einem bundesweiten Durchschnittsertrag von 83,9 t/ha wurde im Jahr 2024 ein überdurchschnittliches gutes Ergebnis erzielt. Bereits im Vorjahr konnte mit 79,7 t/ha ein überdurchschnittlicher Ertrag geerntet werden. Im Mittel der letzten sechs Jahre (2019 – 2024) lagen die Erträge in Deutschland bei 77,2 t/ha. Wie in **Abbildung 4** gezeigt, verzeichneten 2024 die Bundesländer NI (89,4 t/ha) und BY (88,3 t/ha) und HE (86,2 t/ha) die höchsten Erträge. NW erzielte im Erntejahr 2023 den Spitzenwert, fiel jedoch im Jahr 2024 durch geringere Erträge (-4,5 %) auf Platz 4. Trotz dieser Reduktion war NW nicht das Land mit den höchsten Ertragseinbußen. Mit einer Reduktion um -6,6 % im Vergleich zum Vorjahr musste SH die größte Ertragsänderung hinnehmen. Die absolut betrachtet niedrigsten Erträge wurden 2024 in BW (69,3 t/ha), ST (75,5 t/ha) und BB (75,6 t/ha) erzielt. Den stärksten prozentualen Zuwachs beim Ertrag gelang MV mit einem Zuwachs von 20 % im Vergleich zum Vorjahr. Hier konnte der Ertrag von 67,7 t/ha auf 81,2 t/ha gesteigert werden. Ebenfalls beachtlichen Zuwachs erlebte der Ertrag von TH mit einem Plus von 14,9 % und somit einer Verbesserung von 72,3 t/ha auf 83 t/ha.



**Abbildung 4: Zuckerrübenenerträge nach Bundesländern in den Jahren 2023 und 2024**

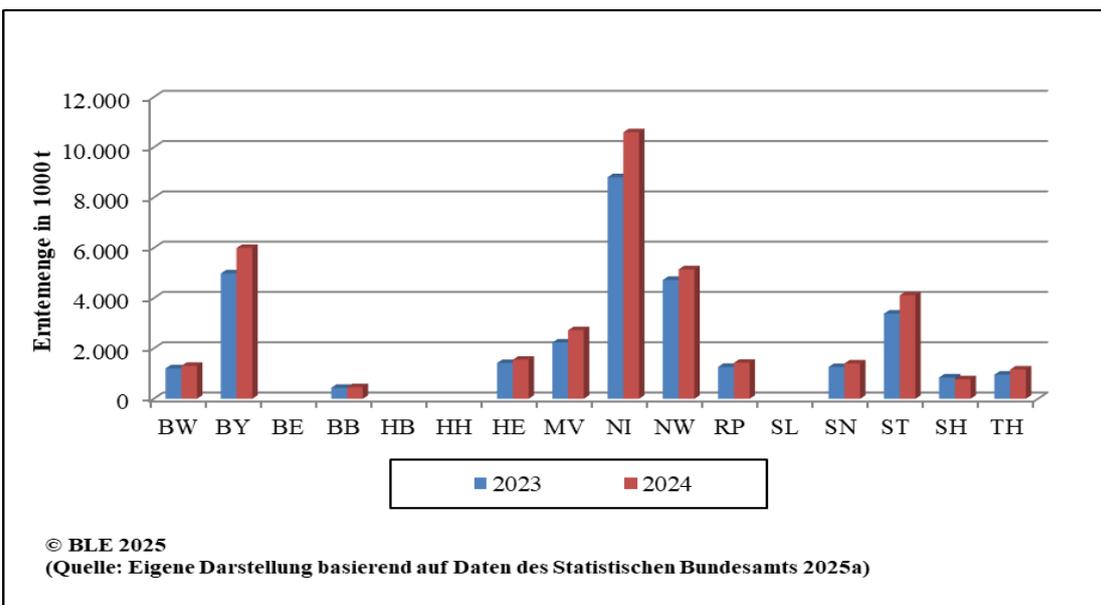
Langfristig betrachtet sind ST 62,8 t/ha und BB 65,5 t/ha die Länder mit den geringsten mittleren Erträgen. Der dauerhaft höchste Ertrag wurde in BY (83,5t/ha) erzielt. Dazu wurde das Mittel der letzten sechs Erntejahre (2019 – 2024) gebildet. Die östlichen Bundesländer Deutschlands hatten in diesem Zeitraum im Vergleich zu den westlichen Bundesländern geringere Erträge (**Abbildung 5**).



**Abbildung 5: Zuckerrübenenertragsmittel nach Bundesländern der Jahre 2019 bis 2024**

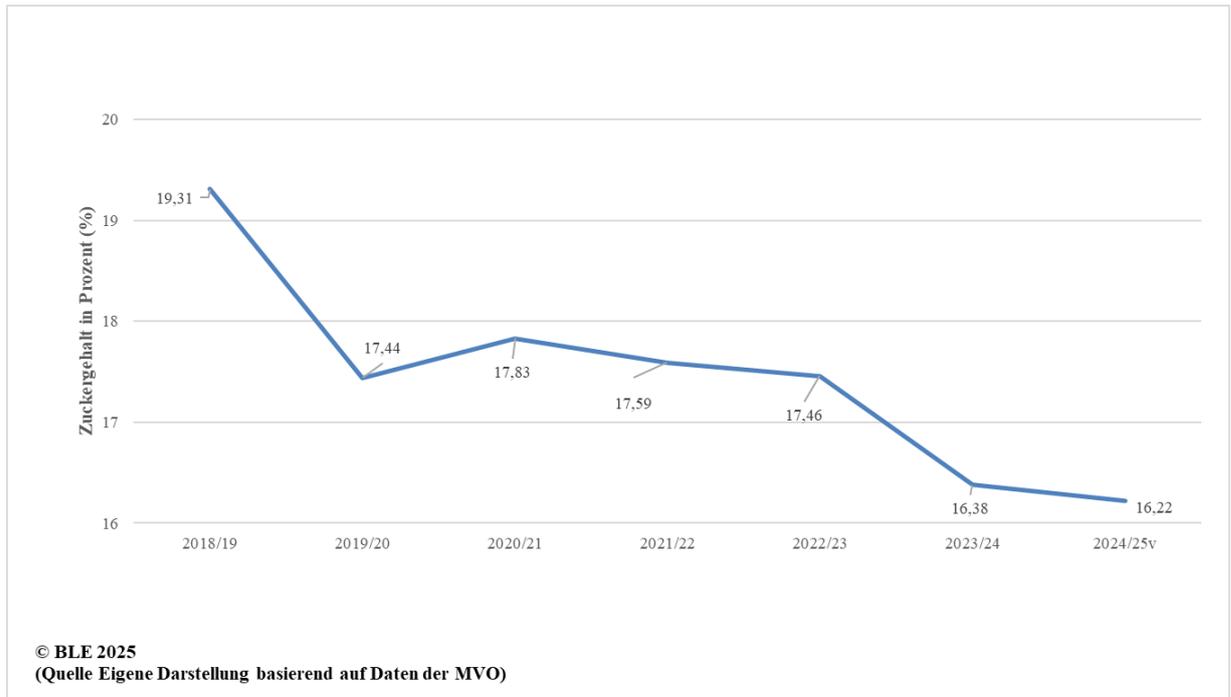
Die Erntemenge des Jahres 2024 betrug 36,6 Mio. t und war nach der bereits überdurchschnittlichen Ernte des Vorjahres mit 31,6 Mio. t ein weiteres herausragendes Ergebnis. Die Erntemenge dieses Berichtsjahres überholte sogar das bisherige Rekordergebnis von 2021 (31,9 Mio. t). Die Verteilung der Erntemengen zeigt **Abbildung 6**.

Im Jahr 2024 erzielte NI alleine 29 % der Gesamterntemenge. Auch BY (16 %), NW (14 %) und ST (11 %) produzierten relativ große Anteile. Die restlichen Bundesländer produzierten im Vergleich dazu nur geringe Mengen.



**Abbildung 6: Zuckerrübenenerntemengen nach Bundesländern in den Jahren 2023 und 2024**

Nachdem der durchschnittliche Zuckergehalt in Deutschland im Jahr 2018 durch das extreme Sommerhalbjahr hinsichtlich Wärme, Sonnenscheindauer und Trockenheit mit „Dehydrierungssymptomen“ bei den Rüben („Rosineneffekt“) mit 19,3 % einen Rekordwert erzielt hatte, wiesen die Folgejahre leicht unterdurchschnittliche Werte auf. Genau wie im Vorjahr bringt die Ernte 2024 auf der einen Seite gute bzw. sehr gute Erntemengen mit sich, aber auf der anderen Seite nur geringe Zuckergehalte. Im Jahr 2024 fiel der Zuckergehalt auf 16,22 %, wie aus **Abbildung 7** ersichtlich ist. Betrachtet man den Zeitraum der letzten zehn Jahre ist dies der bisherige Tiefststand.



**Abbildung 7: Durchschnittliche Zuckergehalte der frischen Rüben bei Anlieferung in Deutschland in den Jahren 2018/2019 bis 2024/2025v**

Der mittlere Zuckerertrag betrug im Jahr 2024 ca. 13,6 t/ha. Im Vorjahr lag er bei ca. 13,05 t/ha. Der geringe Zuckergehalt 2024 wurde also durch den erhöhten mittleren Ertrag kompensiert. Mit ca. 12,22 t/ha ausgebeutetem Zucker wurde 2018 das schlechteste Ergebnis der letzten Jahre erzielt, allerdings ist die Zuckergehalt mit 19,3 % als Rekordwert anzusehen.

Mit einer durchschnittlichen Dauer von 145 Tagen (Vorjahr 135 Tage) war die Kampagne 24/25 eine der längsten in der Geschichte. Beim Unternehmen Nordzucker beispielweise begann die Kampagne bereits im August und endete am 15. Februar 2025. Das Unternehmen gibt als Grund dafür die hohen Rübenenerträge an. Eine spätere Aussaat als in den Vorjahren sowie ein kühles und nasses Frühjahr hatten die Entwicklung der Rüben zunächst gebremst. Im Verlauf des Sommers konnte dies aber teilweise durch einen Wachstumsschub ausgeglichen werden. Die regelmäßigen Niederschläge führten schließlich zu hohen Rübenenerträgen. Auf Grund der fehlenden Sonneneinstrahlung waren die Zuckergehalte der Zuckerrüben allerdings nur gering. Insgesamt ist das Unternehmen mit der Rübenqualität zufrieden. In der Slowakei, aber auch in Teilen von Deutschland, waren vielerorts Blattkrankheiten aufgetreten, die zur Qualitätsminderungen führten. Der CEO des Unternehmens sagte, dass die stabilen Temperaturen im Winter für gute Ernte- und Verarbeitungsbedingungen sorgten, sodass die Rüben bis in den Januar hinein eine gute Qualität aufwiesen. Dank dieser guten Witterungsbedingungen und der hervorragenden Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte eine sehr stabile Kampagne durchgeführt werden. Trotz der hohen Rübenmengen und der sehr langen Verarbeitungszeit (Nordzucker AG, 2025).

Auch in diesem Jahr waren die Landwirte mit der Schilfglasfügelzikade konfrontiert. Diese überträgt die Pflanzenkrankheiten Stolbur und SBR welche zu gummiartigen, schlecht lagerfähigen Rübenkörpern bzw. zu niedrigen Zuckergehalten und einem reduzierten Rübenenertrag führen. Seit dem ersten Auftreten der Zikade hat sich der Schädling weiterverbreitet und gefährdet neben den Zuckerrüben auch viele andere Gemüsekulturen (Agrarheute, 2025).

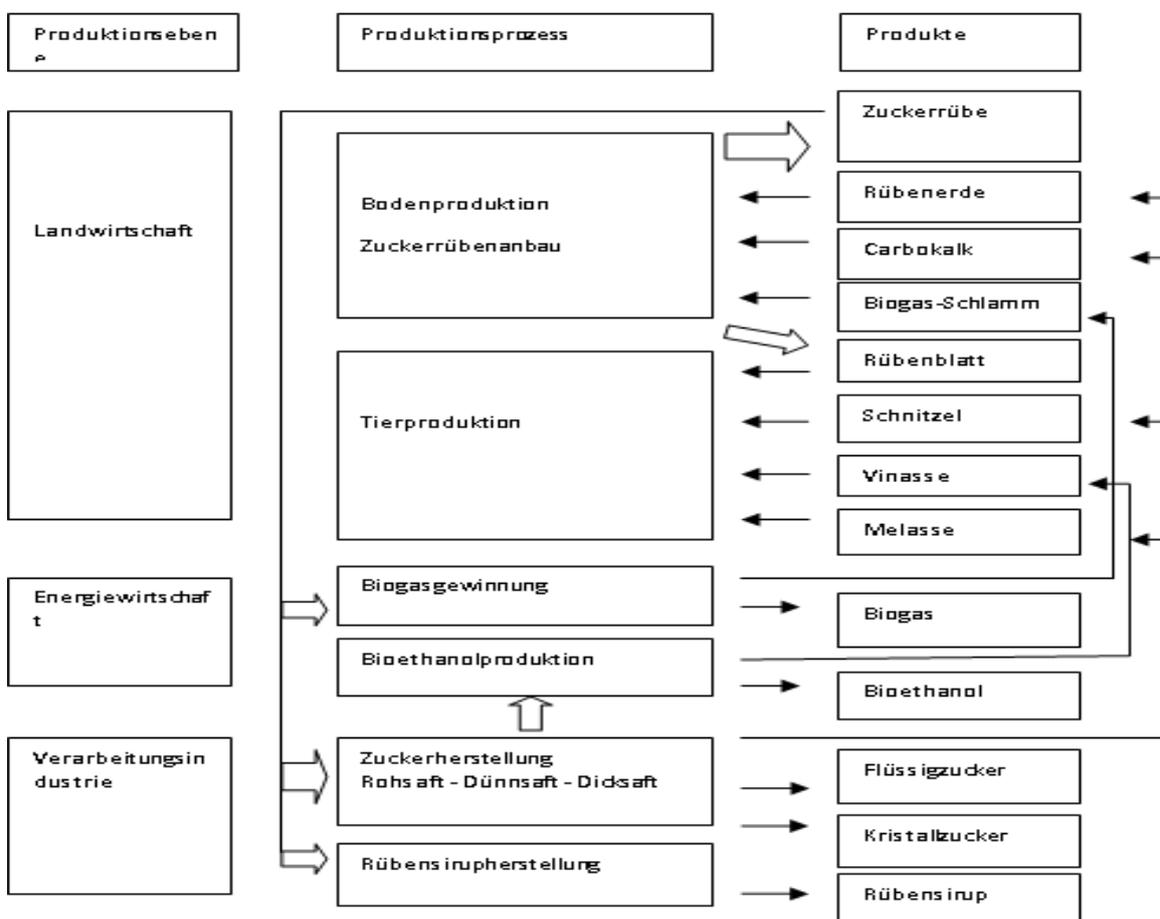
### 3.1.1.2. Ernte und Mietenlagerung

Die Ernte wird inzwischen hauptsächlich durch Lohnunternehmen und Rodegemeinschaften durchgeführt. Sie wird mit Hilfe von Geoinformationssystemen (GIS) geplant und ist logistisch in enger Abstimmung mit den Zuckerfabriken sehr effizient organisiert. Ab Kampagnenbeginn erfolgt zunächst eine just-in-time Lieferung an die Zuckerfabrik. Die rübenverarbeitenden Unternehmen konnten in den letzten Jahren die Rübenkampagne teilweise bis Anfang Februar ausdehnen. Da die frostempfindlichen Rüben wegen zunehmenden Ernteerschwernissen im Spätherbst bis Mitte November geerntet sein sollen, ist ab diesem Zeitpunkt eine Zwischenlagerung in Feldmieten erforderlich.

Der Abtransport erfolgte seit den 1990er Jahren in Deutschland zu 100 % auf der Straße, im Gegensatz dazu wurden in Österreich und Ungarn weiterhin Rüben auf der Schiene transportiert. Inzwischen gibt es wieder Pilotprojekte zum Schienentransport als klimafreundlichere Variante (Nordzucker AG, 2020).

### 3.1.1.3. Zuckerrübenverarbeitung

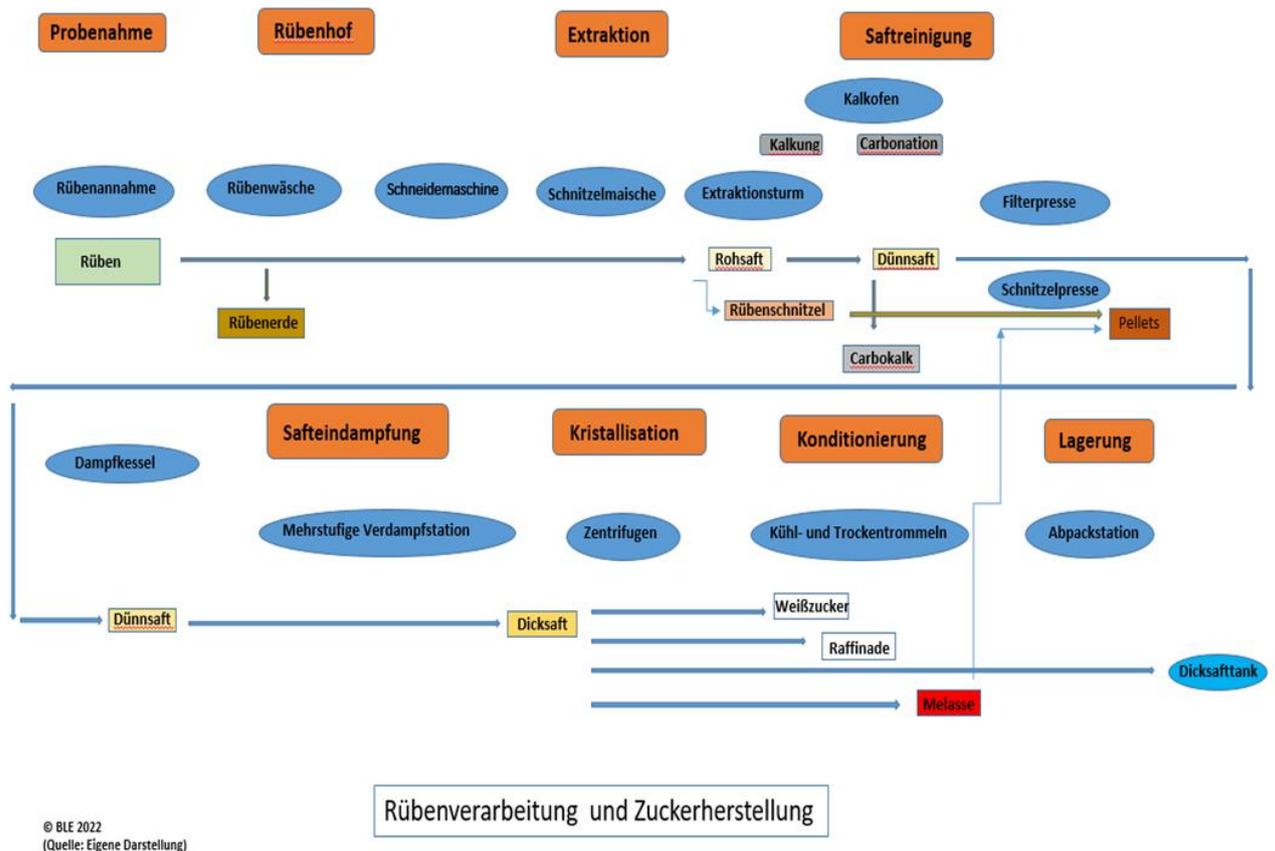
Der Verarbeitungsprozess von Zuckerrüben zu den verschiedenen Endprodukten ist in **Abbildung 8** dargestellt:



**Abbildung 8: Produktionsprozesse der Zuckerrübenverarbeitung**

**Verarbeitung in Zuckerfabriken:** Hatten vor 50 Jahren allein in der BRD noch 56 Fabriken Zucker hergestellt, verringerte sich die Zahl der Produktionsstandorte ständig. Nachdem im Rahmen der Zuckermarktreform 2008 fünf Fabriken geschlossen wurden, existierten noch 20 Standorte, bis im Jahr 2019 zwei weitere Werke geschlossen wurden. Aktuell stellen vier Unternehmen der Zuckerwirtschaft an 18 Fabrikstandorten Zucker her.

Der Produktionsprozess der Rübenverarbeitung und Zuckerherstellung ist in **Abbildung 9** dargestellt:



**Abbildung 9: Fließschema zur Rübenverarbeitung und Zuckerherstellung**

Auf Grund der Gasmangellage 2022 war die Industrie gezwungen den Energiemix kurzfristig massiv umzustellen. Während 2021 noch 72 % der Erneuerliche aus Erdgas, Biogas und Klärgas gewonnen wurde, musste der Anteil 2022 reduziert werden. Die Primärenergie stammte nach Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge 2022 noch zu 60,55 % aus gasförmigen Energieträgern (Erdgas, Biogas und Klärgas). Darüber hinaus wurden 16,6 % Braun- und 12,2 % Steinkohle eingesetzt. Der Erdgasanteil im Energiemix wurde durch Steigerungen bei allen Energieträgern kompensiert. Der größte Anteil wurde jedoch durch Heizöl (10,56 %) ersetzt. Die Werke können während der Kampagne energetisch als echte Inselbetriebe gefahren werden, damit ist eine Einspeisung von Stromüberschüssen ins Netz möglich. Außerhalb der Kampagne wird Strom aus dem Netz entnommen. Einige Fabriken sind als bivalente Anlagen auf den Einsatz verschiedener Energieträger eingerichtet. Im Hinblick auf die Gasmangellage war das ein wichtiger Aspekt um eine Fortführung der Produktion zu gewährleisten. Der spezifische Energiebedarf ist in den vergangenen Jahrzehnten gesunken und lag 2022 bei 24,9 kWh/dt Rüben, hat sich also seit 1990 fast halbiert (- 49 %) (WVZ, 2024a).

Für das Jahr 2022 betrug der Gesamtenergiebedarf (einschließlich Stromverbrauch) nach einer verbandseigenen Erhebung mit dem Ansatz die tatsächlichen Heizwerte zu verwenden 26,4 Mio. GJ. Das Statistische Bundesamt gibt für 2022 einen Gesamtenergiebedarf (inkl. Strom) von 31,3 Mio. GJ an. Der hohe Energiebedarf zur Zuckerherstellung aus Rüben verursacht ca. 25 % der Produktionskosten und ist damit ein wesentlicher ökonomischer und ökologischer Aspekt der Zuckerwirtschaft. Die spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen konnten in den letzten Jahren kontinuierlich gesenkt werden und lagen im Jahr 2022 bei 66 kg/t Rüben (57 % unter dem Wert von 1990). Die Gesamtemissionen betragen im Jahr 2022 1,93 Mio. t CO<sub>2</sub> (WVZ, 2024a).

Strategien zur Transformation der Energieversorgung für eine klimaneutrale Produktion bis zum Jahr 2045 wurden bereits entworfen, *siehe 4.2 Energieversorgung - Transformation bis 2045*.

In den letzten Jahren wurde die Lagerung von Dicksaft ausgeweitet. So kann die Weiterverarbeitung zu Endprodukten auch außerhalb der Kampagne erfolgen. Als lager- und transportfähiges Produkt kann Dicksaft auch zwischen den Produktionsstandorten ausgetauscht werden. Die Abgabe von Dicksaft an die Bioethanolherstellungsbetriebe erfolgt kampagnenunabhängig und kontinuierlich.

#### **3.1.1.4. Herstellung von Zucker und Nebenerzeugnissen**

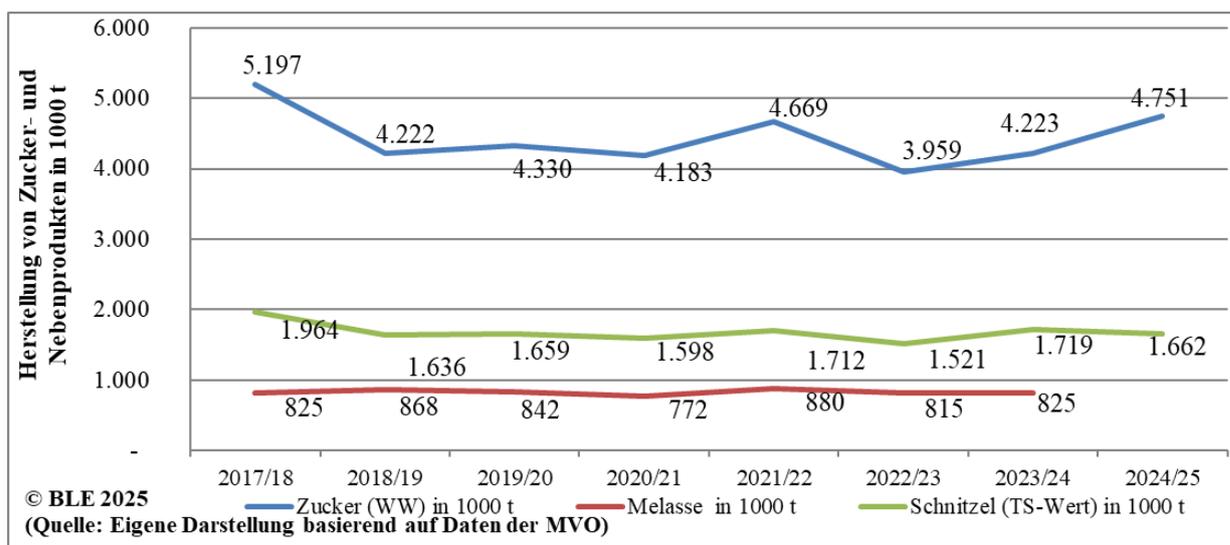
Die Zucker- und Melasseherstellung erfolgt überwiegend während der Rübenkampagne. Rübenschnitzel und Rübenkleinteile werden nur während der Rübenkampagne erzeugt. Zusätzlich führen die Zuckerunternehmen Dicksaftkampagnen außerhalb der Rübenkampagne durch, in der sie den zwischengelagerten Dicksaft zu sämtlichen Zuckerendprodukten verarbeiten, wobei nochmals Melasse anfällt.

**Abbildung 10** zeigt die wichtigsten marktüblichen Produkte.

<b>kristalline Zuckerarten</b>	<b>flüssige Zuckerarten</b>	<b>Futterzucker</b>
<b>Weißzucker</b> <b>Raffinadezucker</b> <b>Würfelzucker</b> <b>Kandiszucker</b> <b>Gelierzucker</b> <b>Zuckerhüte</b>	<b>Flüssigzucker</b> <b>Invertzucker</b>	<b>Bienenzucker</b>

**Abbildung 10: Marktübliche Zuckerendprodukte**

Die Herstellung von Zucker, Melasse und Schnitzel der letzten acht Jahre ist in **Abbildung 11** dargestellt. In der Kampagne 24/25 wurde mit 4,75 Mio. t die höchste Zuckermenge seit 2017 produziert. Grund dafür ist vermutlich die Ausweitung der Anbaufläche bei gleichzeitig hohem Ertrag, welche zu einer üppigen Erntemenge im WJ 2024/25 führte. Für das Wj. 2024/2025 wird keine Melassemenge ausgewiesen, da die Melasse im noch andauernden Produktionsprozess der Umarbeitung von Dicksaft zu den verschiedenen Zuckersorten kontinuierlich anfällt. Die Dicksaftmengen sind bereits in der Herstellungsmenge Zucker (WW) enthalten.

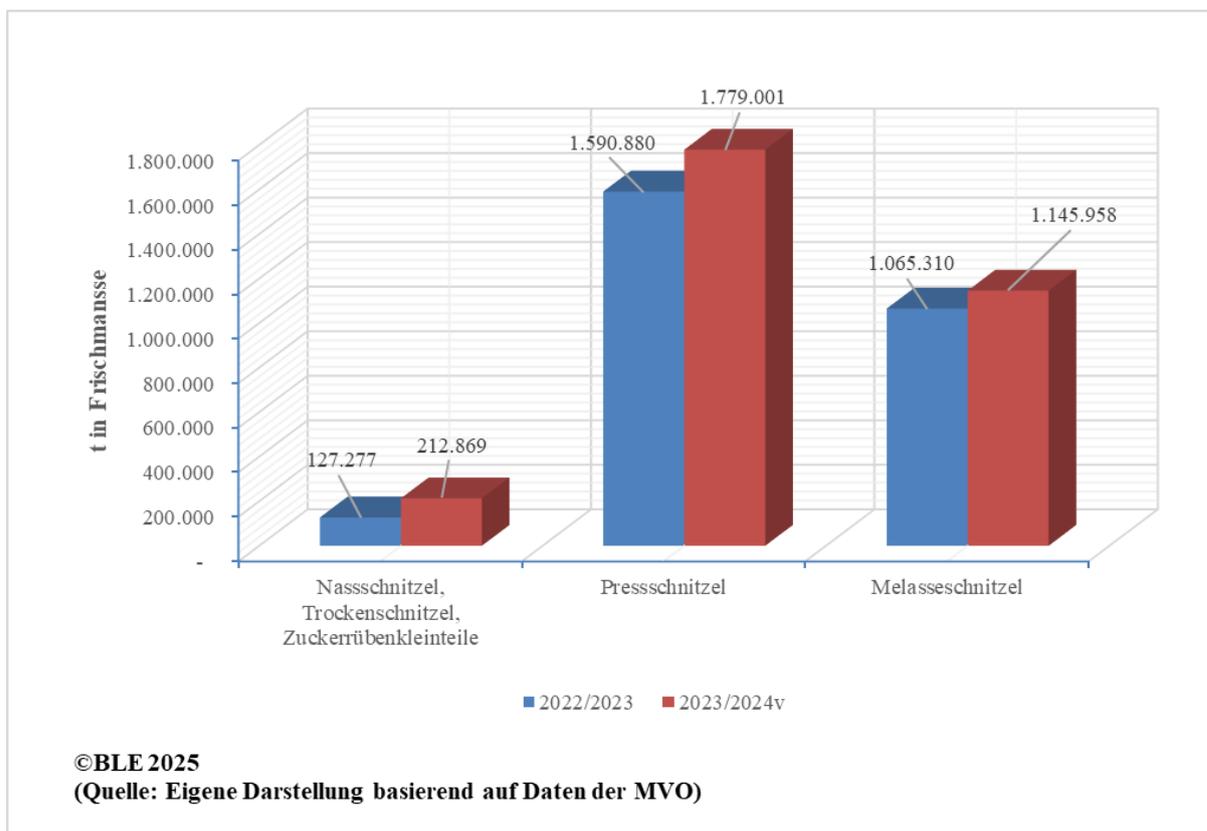


**Abbildung 11: Herstellung von Zucker (WW), Melasse und Schnitzel in den Wj. 2017/2018 bis 2024/2025**

Nach dem Wegfall der Quoten wurde der Rübenanbau zunächst ausgedehnt, sodass in der Kampagne 2017/2018 die bisher höchste deutsche Zuckererzeugung erzielt wurde. Der witterungsbedingte Ertragsabfall der Ernten 2018 und 2019 wurde durch die Flächenausdehnung abgemildert, so dass diese beiden Jahre letztlich durchschnittliche Erzeugungsmengen aufwiesen. Von den 31,5 Mio. t im Jahr 2023 geernteten Zuckerrüben wurden in der Kampagne 23/24 30,3 Mio. t in die Zuckerfabriken geliefert, im WJ 24/25 wurden von 36,6 Mio. t geernteten Zuckerrüben 33,5 Mio. t zur Zuckerherstellung verwendet.

Der Anstieg der Melasseproduktion in den letzten Jahren ist auf den Rückgang des Absatzes von Dicksaft an die Bioethanolindustrie zurückzuführen: Diese Dicksaftmengen standen ebenfalls zur Zuckerherstellung in den Dicksaftkampagnen zur Verfügung, daher fielen zusätzliche Melassemengen an. Die Schnitzelmenge korreliert mit der Zuckermenge und unterliegt daher ungefähr den gleichen Jahresschwankungen.

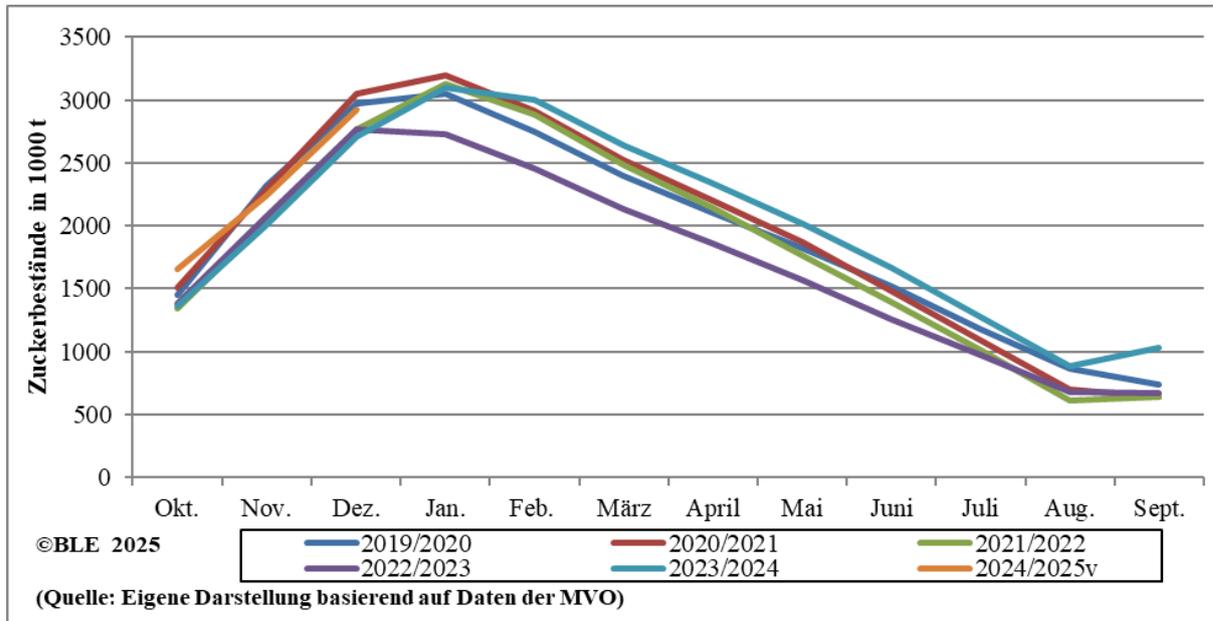
Die Herstellung von Rübenschnitzeln in den Wirtschaftsjahren 2022/2023 und 2023/2024v ist in **Abbildung 12** dargestellt. Da die Zuckerverarbeitung im Jahr 2023/2024v im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist, wurden auch mehr Schnitzel produziert. Die Produktion der Melasseschnitzel ist um 7,6 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Bei den Pressschnitzeln stieg die Menge auf ca. 1,78 Mio. t Frischmasse und ist somit um 11,8 % höher als 2022/2023. Neuere Zahlen waren zum Berichtszeitpunkt noch nicht verfügbar.



**Abbildung 12: Herstellung von Rübenschnitzeln in den Wj. 2022/2023 und 2023/2024v**

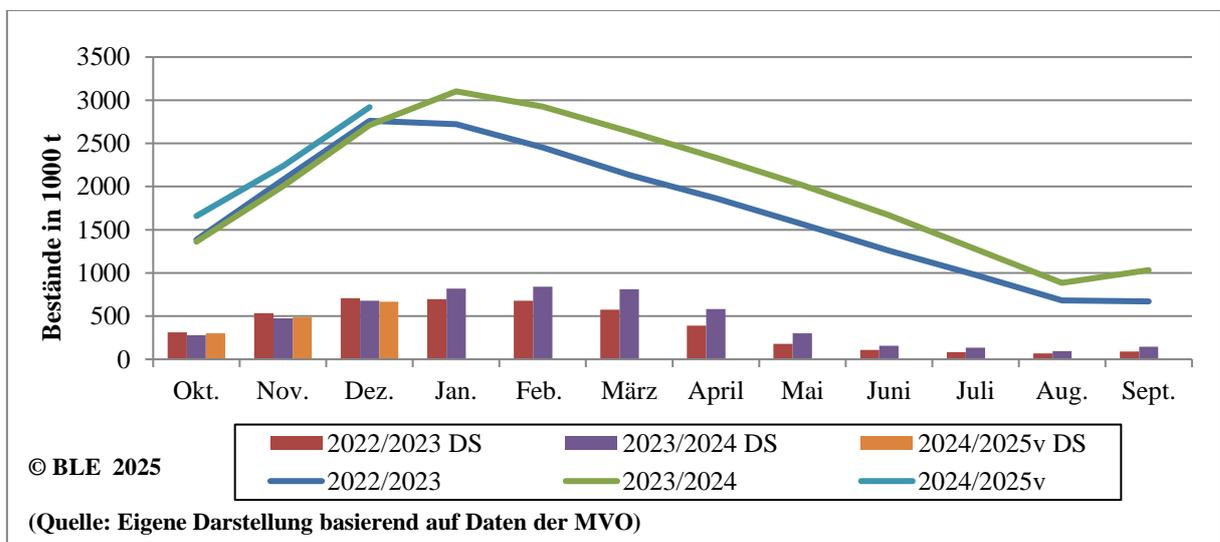
### 3.1.1.5. Bestände

Nahezu alle der im Rahmen der MVO gemeldeten Bestände befinden sich im Eigentum der Zuckerrwirtschaft. Handelsunternehmen melden nur minimale Bestände, da einige ausschließlich im Streckengeschäft tätig sind. Die während der Kampagne angelegten Bestände reduzieren sich im Verlauf eines Wirtschaftsjahres, bis auf die Menge eines Zweimonatsabsatzes zu Beginn der neuen Kampagne, wie aus **Abbildung 13** ersichtlich ist.



**Abbildung 13: Zuckerbestände nach Monaten in den Wj. 2019/2020 bis 2024/2025v**

Während der Kampagne und in den folgenden Monaten befindet sich auch immer Dicksaft im Lagerbestand, der in der sogenannten „Dicksaftkampagne“ (April bis Juni) entsprechend den Bedürfnissen des Marktes zu den jeweiligen Spezifikationen verarbeitet wird. Seit dem Wj. 2012/2013 können diese Dicksaftbestandsmengen im Rahmen der MVO erfasst werden (**Abbildung 14**).

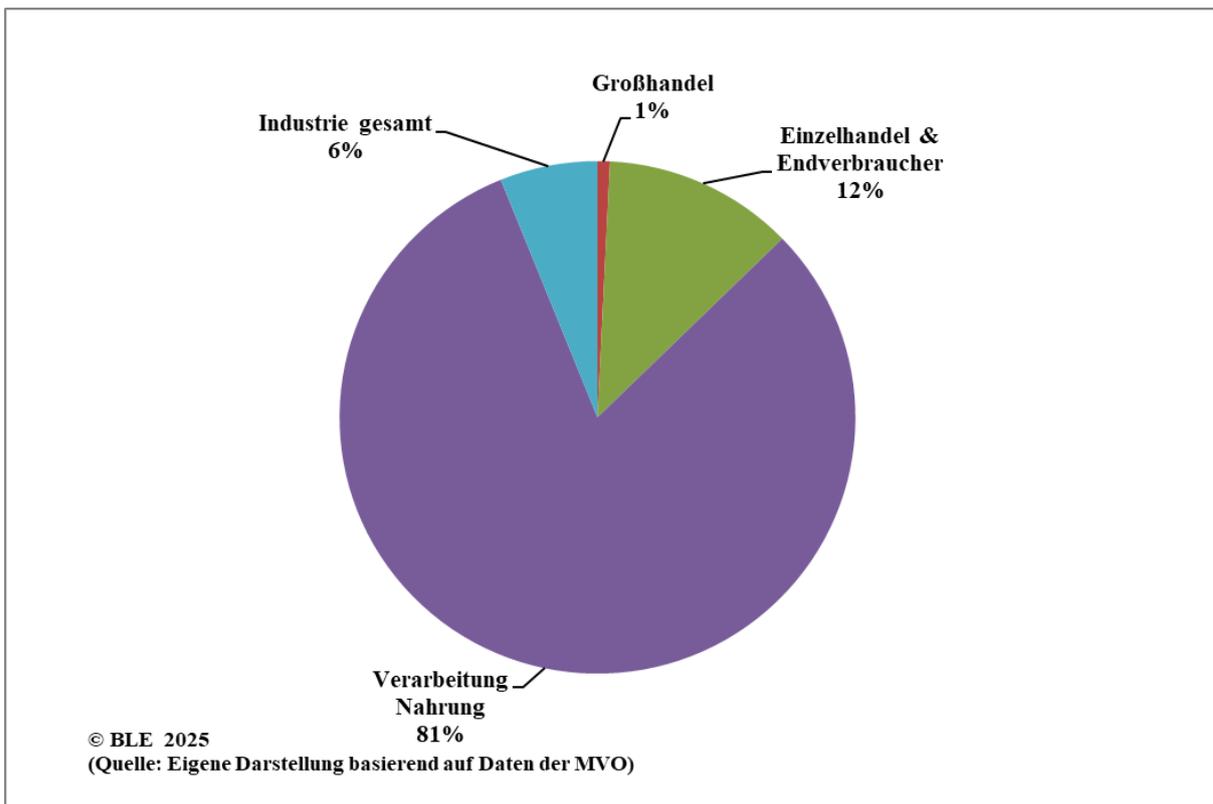


**Abbildung 14: Bestände (WW) von Zucker (Gesamt) und Dicksaft (DS) nach Monaten im Wj. 2022/2023 bis 2024/2025v**

Die Bestände der Zuckerwirtschaft verteilen sich meist auf mehrere Lagerstandorte, wobei die Hauptmenge an den Fabrikstandorten lagert. Lagerstätten befinden sich auch im EU-Ausland. Die für den Export in die Mitgliedstaaten oder in Drittländer bestimmten Mengen werden bereits in Empfängerländer oder Zolllager verbracht. Speziell für Drittlandexporte sind Lagerbestände in Hafennähe, angelegt worden. Durch die vorwiegend praktizierte „Just-In-Time“ - Produktion ist von sehr geringen Zuckerbeständen im Bereich der Ernährungsindustrie und Distribution auszugehen.

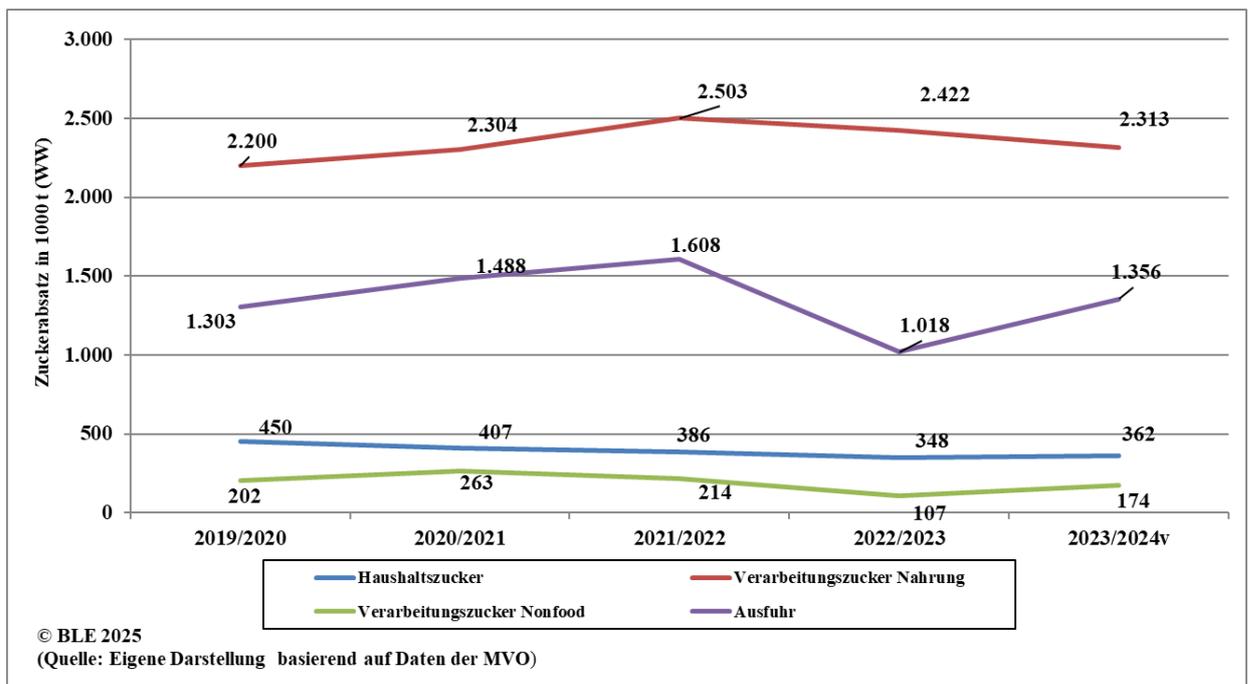
### 3.1.2. Verwendung

Der gesamte Inlandsabsatz der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen gem. MVO-Monatsmeldungen betrug im Wj. 2023/2024 2,85 Mio. t. Auf den Direktabsatz an Endverbraucher und den Einzelhandel entfielen 340.284 t, an den Großhandel wurden 22.087 t verkauft und an Verarbeitungsbetriebe im Nahrungsbereich 2,31 Mio. t abgesetzt. Im Non-Food-Bereich wurden 174.286 t zur industriellen Verwendung an chemische und pharmazeutische Verarbeitungsbetriebe sowie an Bioethanolherstellungsbetriebe abgesetzt. Die **Abbildung 15** stellt die Verteilung des Zuckerinlandsabsatzes dar.



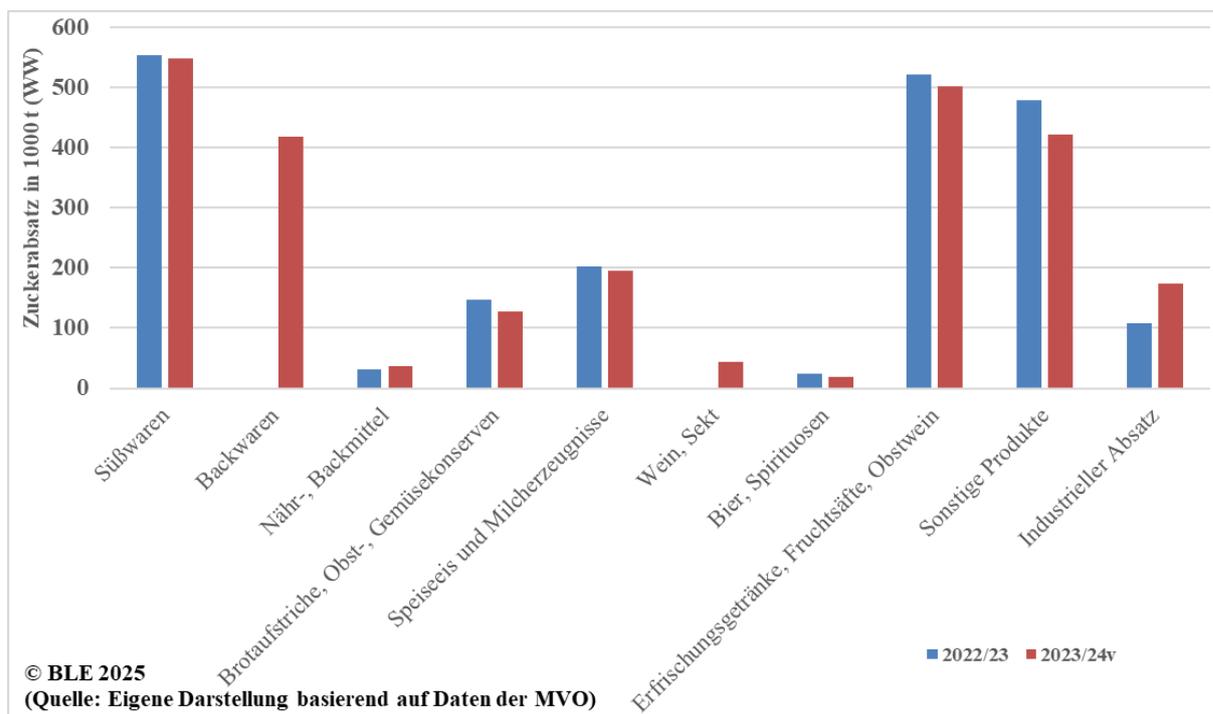
**Abbildung 15: Inlandsabsatz der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen 2023/24v**

Der Zuckerabsatz erfolgt überwiegend als Kristallzucker, zum kleineren Teil als Flüssigzucker. Der Absatz von Haushaltszucker ist von 581.000 t im Jahr 1992/1993 immer weiter gesunken, auf 362.371 t in 2023/2024. Entsprechend verringerte sich der Anteil von Haushaltszucker am gesamten Inlands-Nahrungsabsatz seit 1995/1996 von 21,0 % auf 13,5 % im Jahr 2023/2024. Im Gegenzug erhöhte sich der Absatz an die Verarbeitungsindustrie auf 86,5 %. Der Absatz im Non-Food-Bereich ist erst seit der Zuckermarktreform im Jahr 2006 hinzugekommen, hier erreichten im Jahr 2014/2015 die Absatzmengen das Niveau des abgesetzten Haushaltszuckers. Im Wj. 2023/2024 lagen die Non-Food-Mengen bei 174.286 t (6 % des Inlandsabsatzes). Hier wurde u.a. auch Dicksaft an die chemische Industrie verkauft. Im Zuge der Neustrukturierung des MVO-Meldewesens ist die Erfassung von Kleinpäckungen (unter 5 kg) weggefallen. Seit 2012/2013 ist der Begriff Haushaltszucker neu definiert als Absatz an Endverbraucher und Einzelhandel sowie anteilige Mengen des an den Großhandel abgesetzten Zuckers, die über Einzelhandelsketten an Endverbraucher gehen oder für die Verwendung in Gastronomie und Großküchen bestimmt sind. Die **Abbildung 16** zeigt die Entwicklung des Zuckerabsatzes in den letzten fünf Jahren.



**Abbildung 16: Entwicklung des Zuckerabsatzes der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen 2019/2020 bis 2023/2024v**

Futterzucker ist als Teil des Haushaltszuckers definiert. Er wird zum Beispiel an Imker als Winterfutter für die Bienen abgegeben. Der Zuckerabsatz der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen an Verarbeitungsbetriebe wird in **Abbildung 17** dargestellt. Er erfolgt in flüssiger und kristalliner Form.

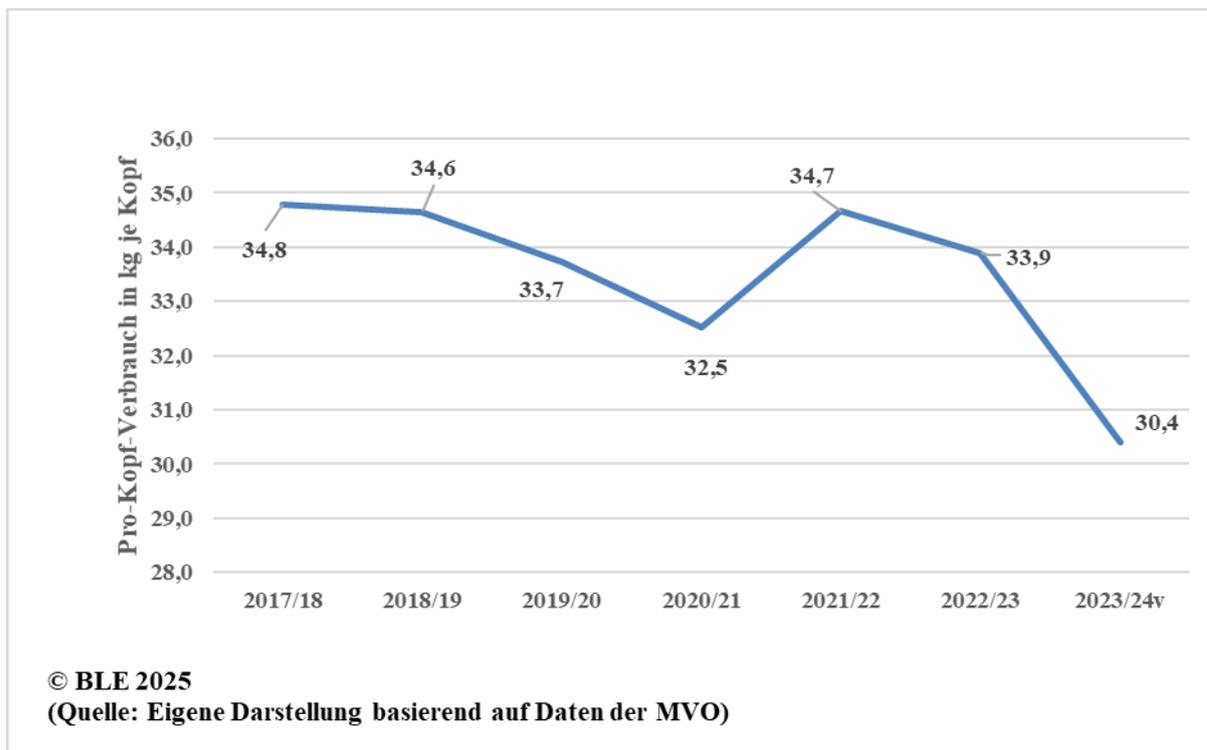


**Abbildung 17: Zuckerabsatz der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen an Verarbeitungsbetriebe 2022/2023 und 2023/2024v: Daten für Backwaren sowie bei Wein und Sekt werden 22/23 aus Datenschutzgründen nicht dargestellt**

Der gesamte Absatz an die verarbeitende Nahrungsmittelindustrie ist im Wj. 2023/2024v gegenüber dem Vorjahr um 4,5 % gefallen. Alle Absatzgruppen mit Ausnahme der Sparte Nähr- und Backmittel sowie Industrieller Absatz hatten Rückgänge im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. In der Sparte Industrieller Absatz ist der prozentual größte Zuwachs zu verzeichnen, hier wurden gegenüber dem Wj. 2022/2023 im Wj. 2023/2024 ca. 62,3 % mehr abgesetzt. Den prozentual größten Absatzverlust erlebte die Bier und Spirituosen Sparte mit -19,9 %.

Vermutlich wird ein Teil des an den Großhandel abgesetzten Zuckers an Gastronomie, Großküchen und Lebensmittelketten abgegeben, ist also ebenso wie der Haushaltszucker zum Endverbrauch in Privathaushalten und gewerblichen Betrieben bestimmt. Ein weiterer Teil wird vom Großhandel an Verarbeitungsbetriebe vermarktet.

**Pro-Kopf-Verbrauch:** Mit 30,4 kg lag der Pro-Kopf-Verbrauch (Pro-Kopf-Nahrungsabsatz) an Zucker im Wj. 2023/2024v unter dem Mittel der vergangenen sechs Jahre mit 34 kg (-10,7 %). Die **Abbildung 18** zeigt den Inlands-Pro-Kopf-Verbrauch an Zucker in den letzten sieben Jahren.



**Abbildung 18: Zucker-Pro-Kopf-Verbrauch in den Wj. 2017/2018 bis 2023/2024v**

Zum Vergleich: 1935/1938 lag der Pro-Kopf-Verbrauch bei 25,5 kg, 1952/1953 bei 25,8 kg. Zu beachten ist allerdings, dass sich der Pro-Kopf-Verbrauch von Glukose und Isoglukose in den letzten Jahrzehnten erhöht hat und in dem statistisch ausgewiesenen (Saccharose-) Zucker-Pro-Kopf-Verbrauch nicht enthalten ist. Hinzu kommen weitere Mengen an Sorbit, Lactose und anderen zuckerartigen und Zuckerersatzstoffen.

### 3.1.2.1. Versorgungssituation in Deutschland

Im Zuge der fortschreitenden Standortkonzentration haben sich drei Produktionsräume herauskristallisiert: Im Süden fünf Fabriken in den Rübenanbaugebieten an Rhein, Main, Neckar und Donau, im Westen drei Fabriken in der Köln-Aachener Bucht und im Bereich Mitte-Nord neun Fabriken überwiegend im südlichen NI mit angrenzenden Rübenstandorten in Westfalen, Nordhessen und ST. Anklam stellt einen separaten Einzelstandort an der polnischen Grenze dar. Die genannten Produktionsräume Süd und Mitte-Nord erstrecken sich über mehrere Ländergrenzen hinweg und relativieren somit die länderbezogene Betrachtungsweise. Die Hauptanbaugebiete von Zuckerrüben decken sich überwiegend mit den Standorten der Zuckerfabriken. Einige Rübenanbaugebiete liegen jedoch auch in mehr als 100 km Entfernung zur nächsten Fabrik. Dies gilt für fast sämtliche Anbauflächen in SH, dort liegen sie bis über 200 km entfernt.

### 3.1.2.1.1. Versorgung mit Zucker

Die Zentren der Zuckerherstellung sind überwiegend nicht identisch mit den Zentren des Verbrauchs. Mehrere Verbrauchszentren sind über 100 km entfernt vom nächsten Fabrikstandort, z. B. Verdichtungsräume im südlichen BW. Berlin ist 170 km entfernt zur nächstgelegenen Zuckerfabrik mit entsprechenden Lagerbeständen. **Abbildung 19** zeigt die Standorte der Zuckerfabriken da Erzeugungs- und Verbrauchszentren räumlich auseinanderfallen, bestehen zwischen den Bundesländern Zuckerlieferungen in sehr unterschiedlicher Höhe. NI ist das Bundesland mit dem größten Zuckerrübenanbau, der höchsten Zuckererzeugung, hat aber als Flächenland einen eher niedrigen Verbrauch.

#### Standorte des Zuckerrübenanbaus und der Zuckerfabriken in Deutschland

 Nordzucker

- CLA Clauen
- NST Nordstemmen
- SLA Schladen
- UEL Uelzen
- WZL Klein Wanzleben

 Pfeifer & Langen

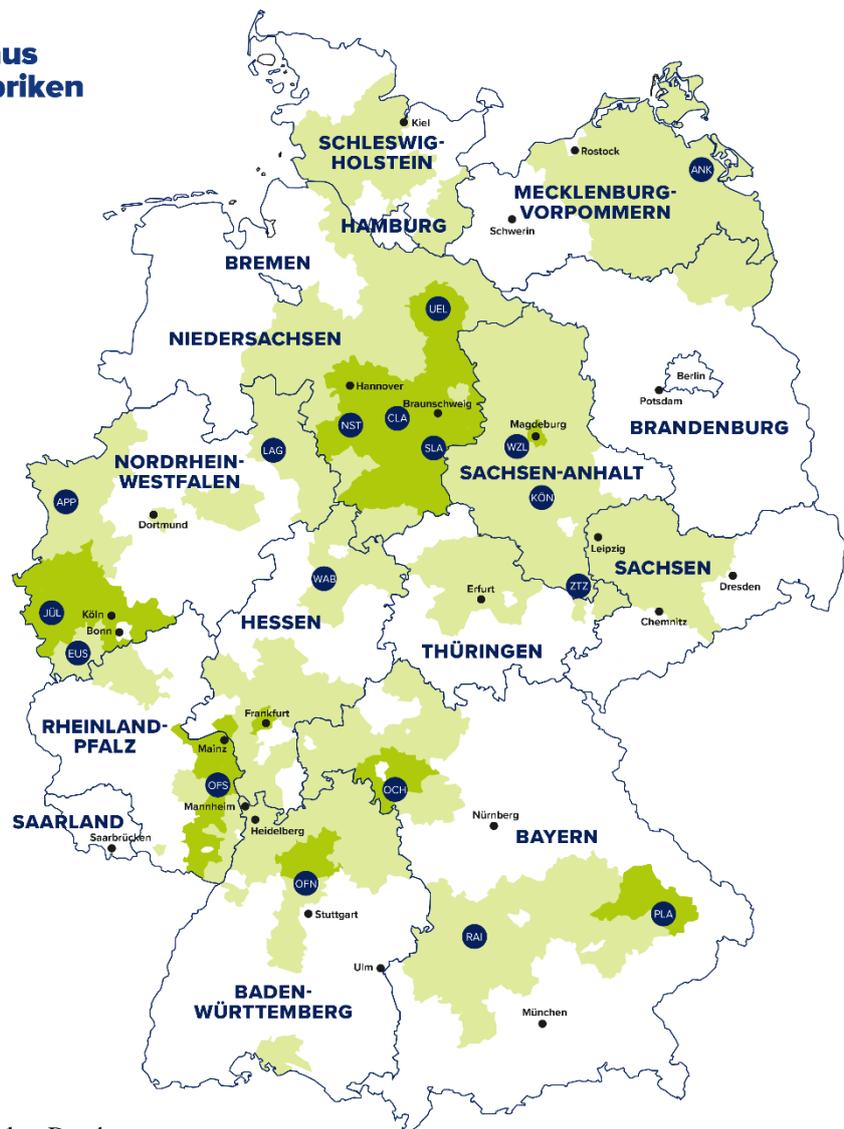
- APP Appeldorn
- EUS Euskirchen
- JÜL Jülich
- KÖN Könnern
- LAG Lage

 SÜDZUCKER

- OCH Ochsenfurt
- OFN Offenau
- OFS Offstein
- PLA Plattling
- RAI Rain
- WAB Wabern
- ZTZ Zeitz

 Cosun Beet COMPANY

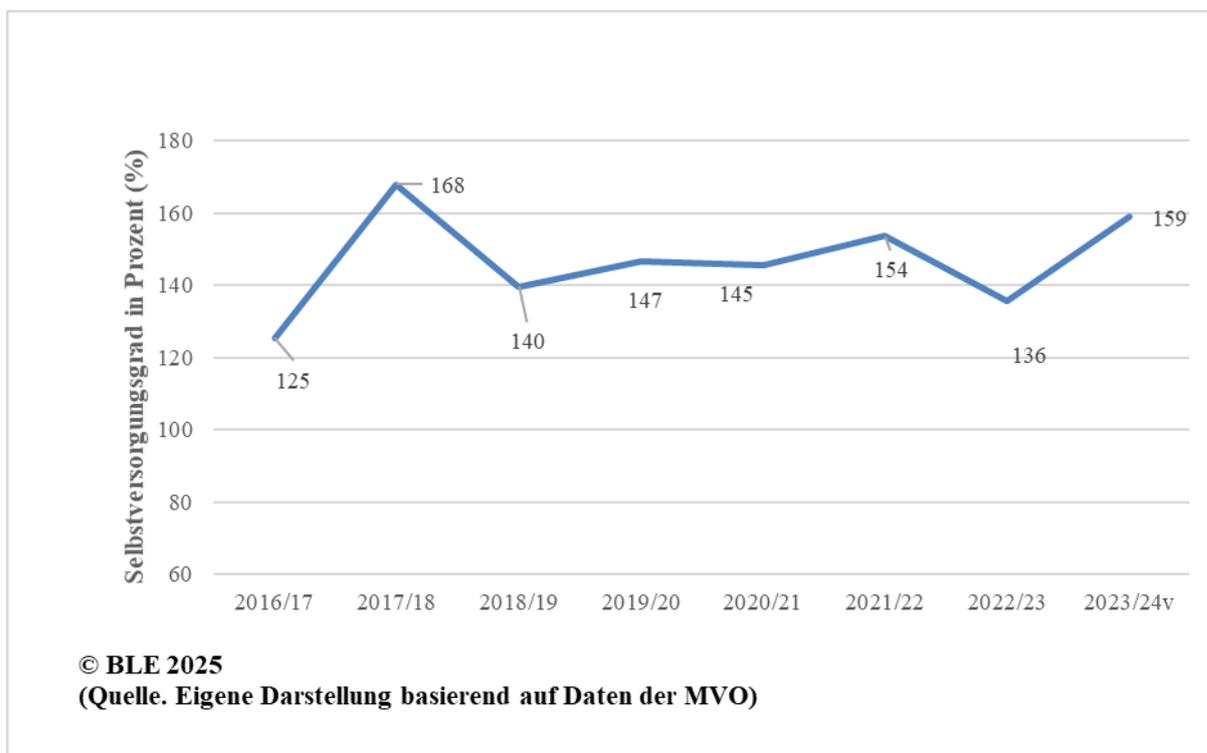
- ANK Anklam



Quelle: WVZ, BLE, Statistisches Bundesamt

**Abbildung 19: Standorte der Zuckerfabriken in den Bundesländern (verändert nach WVZ, 2023)**

**Selbstversorgungsgrad mit Zucker:** Erntebedingt und marktpolitisch begründet schwankte der Selbstversorgungsgrad bei Zucker für Nahrungszwecke in den letzten acht Jahren zwischen 125 % und 168 %. Im Wj. 2023/2024v lag der Selbstversorgungsgrad bei 159 % und somit 15 Prozentpunkte über dem Mittel der letzten fünf Jahre (2018/2019 – 2022/2023: 144 %), wie **Abbildung 20** zeigt.

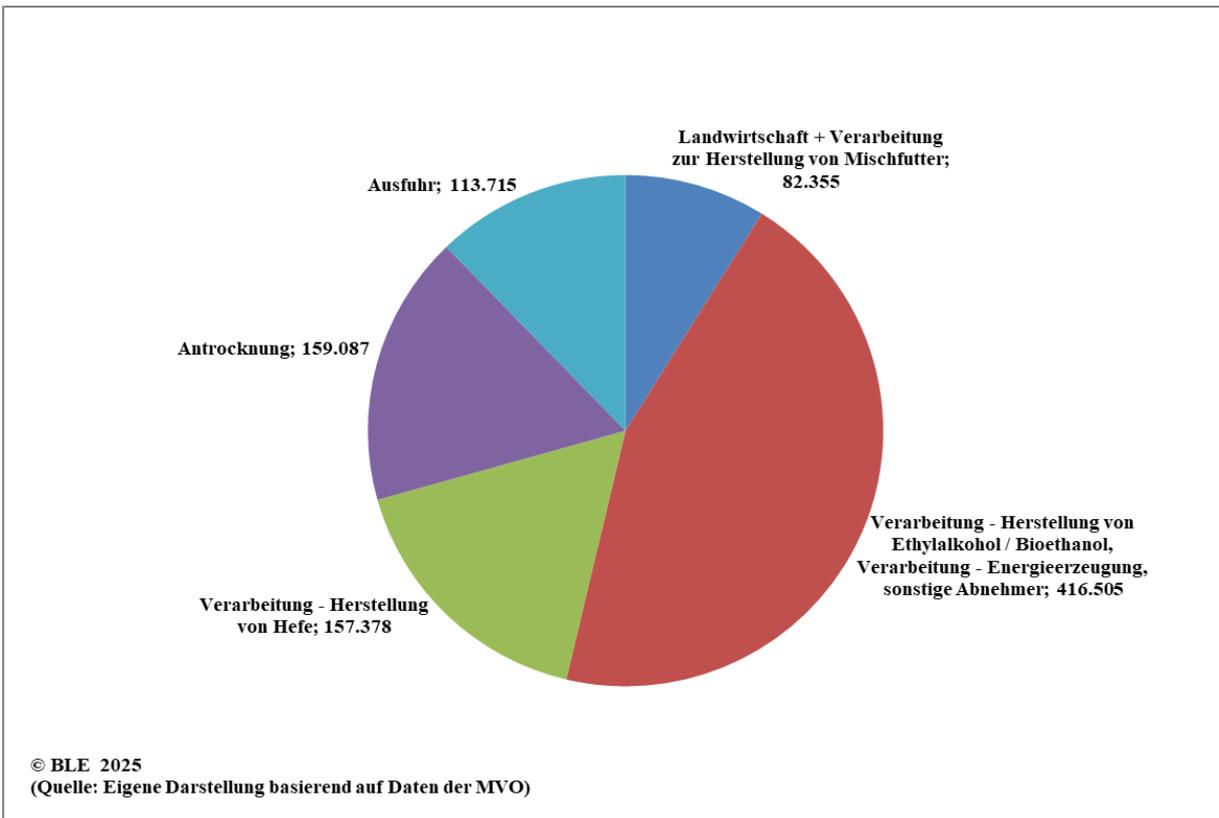


**Abbildung 20: Entwicklung des Selbstversorgungsgrads von Zucker für Nahrungszwecke**

Zu beachten ist, dass die Inlandserzeugung nur dem Nahrungsverbrauch von Zucker gegenübergestellt wird. Die für industrielle Zwecke, Futter und Energiezwecke verwendeten Mengen sind unberücksichtigt.

#### 3.1.2.1.2. Versorgung mit Nebenerzeugnissen

**Melasse:** Neben dem Verkauf von Melasse wird diese in den Zuckerfabriken auch direkt zur Herstellung von melassierten Trockenschnitzeln (Antrocknung) verwendet, im Wj. 2023/2024 betrug dieser Anteil ca. 17 % des gesamten Melasseabgangs. Der Melasseverkauf der Zuckerhersteller erfolgt zum Beispiel an die Landwirtschaft, Melassehändler, Hefehersteller, Mischfutterhersteller und an Ethylalkoholhersteller. Ein Teil geht direkt in den Export, der Rest der gesamten Exportmenge (2023: 211.000 t) wird vom Handel exportiert. Importiert wurden 2023 ca. 38.000 t (Statistisches Bundesamt, 2025). Die **Abbildung 21** zeigt den Inlandsabsatz der Melasse des Zuckerhersteller an die verschiedenen Abnehmergruppen, die Exportmenge und die zur Antrocknung verwendete Menge. Diese Summe des Inlandsabsatzes und der Ausfuhrmenge bilden den Gesamtabsatz. Aus dem Gesamtabsatz und der Antrocknung wird der Abgang gebildet.



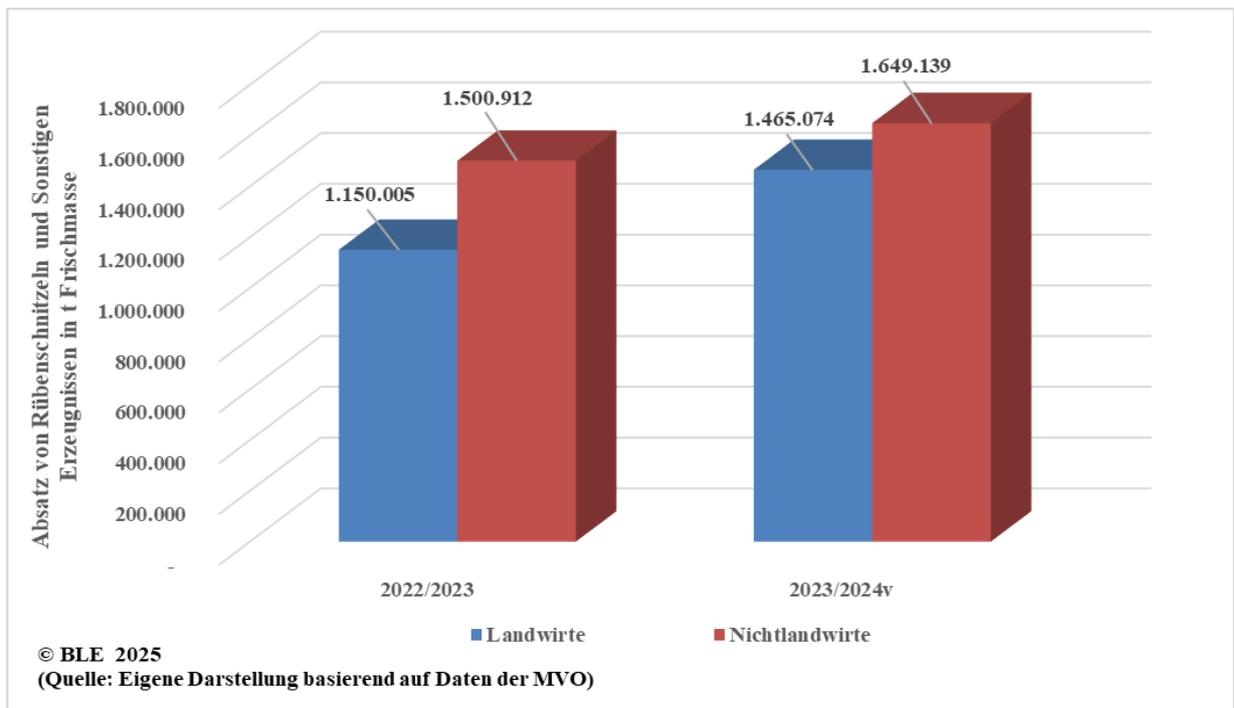
**Abbildung 21: Melasseabgang der Zuckerherstellungsunternehmen im Wj. 2023/2024v in t**

Melasse wird überwiegend zur Herstellung von Alkohol und Bioethanol und Energie verwendet, daneben auch zur Herstellung von Hefe. Als Bestandteil von Mischfutter ist Melasse ebenfalls stark nachgefragt, der Inhaltsstoff Betain gilt in der Human- und Tierernährung als besonders wertvoll.

**Zuckerrübenschnitzel:** Diese Warengruppe umfasst mehrere Produktarten, die sich hinsichtlich Trockensubstanzanteil und Zuckergehalt unterscheiden. Es wird bei Rübenschnitzel in Nass-, Press- oder Trockenschnitzel unterschieden. Melasseschnitzel entstehen aus Trockenschnitzeln, die während der Trocknung mit Melasse versetzt werden. Die Nass- und Pressschnitzel werden üblicherweise direkt an viehhaltende Landwirtschaftsbetriebe abgegeben. Trockenschnitzel -melassiert oder unmelassiert- sind marktgängige Futtermittel für Wiederkäuer und Pferde. Deutschland exportiert einen Teil der erzeugten Schnitzel vor allem in Nachbarstaaten, überwiegend in die Niederlande.

**Sonstige Erzeugnisse:** Dies sind Rübenkleinteile, bestehend aus Köpfen, Blatteilen und Wurzelteilen, die bei der Vorreinigung anfallen und als Futtermittel oder in Biogasanlagen verwendet werden.

**Abbildung 22** zeigt den Absatz der Zuckerhersteller an Rübenschnitzeln und sonstigen Erzeugnissen in den Wj. 2022/2023 und 2023/2024v.



**Abbildung 22: Absatz von Rübenschnitzeln und Sonstigen Erzeugnissen der Zuckerhersteller in den Wj. 2022/2023 und 2023/2024v in t Frischmasse**

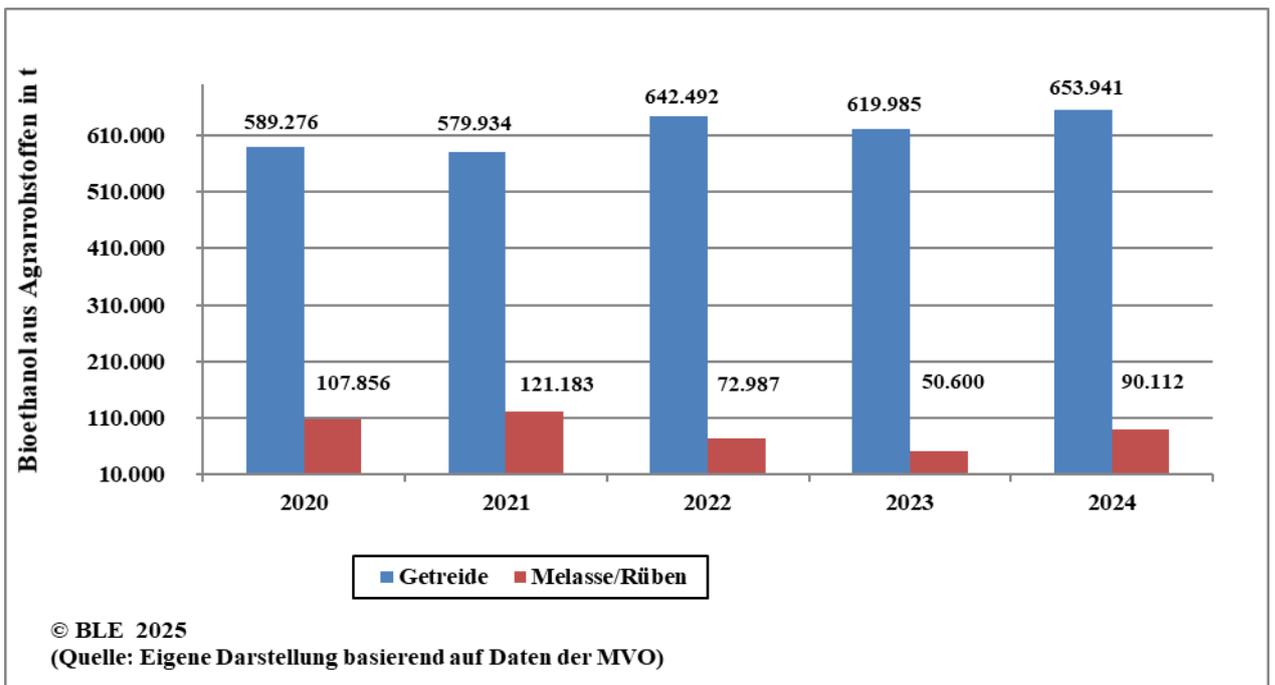
In Zukunft könnten Zuckerrübenschnitzel auch zur Energieversorgung bei der Zuckerherstellung verwendet werden. Damit würden sie dem Futtermittelmarkt nicht mehr in bisherigem Umfang zur Verfügung stehen, was weitere Konsequenzen für den Futtermittelmarkt zur Folge hätte, *siehe 4.2 Energieversorgung - Transformation bis 2045*.

### 3.1.2.2. Zuckerrüben zur Sirupherstellung

Dieser Verarbeitungsbereich hat nur regionale Ausprägung mit Schwerpunkt in der Köln-Aachener Bucht und unterliegt nicht der Marktordnung. Er ist vom Produktionsumfang her minimal. Hersteller informieren auf Ihren Internetseiten zur Herstellung und zum Markt.

### 3.1.2.3. Zuckerrüben zur Bioethanolherstellung

Die Herstellung von Bioethanol aus Zuckerrüben erfolgt in nennenswertem Umfang erst seit dem Jahr 2006. Hierfür wird fast ausschließlich Dicksaft, geringfügig auch Rohsaft und Melasse eingesetzt. Die Abgabe an in unmittelbarer Nähe befindliche Bioethanolwerke erfolgt an verschiedenen Standorten. Der Einsatz von Dicksaft ermöglicht die kontinuierliche Abgabe auch über den Kampagnenzeitraum hinaus. Die aus den verschiedenen Agrarrohstoffen seit 2020 produzierten Bioethanolmengen sind in **Abbildung 23** ersichtlich.



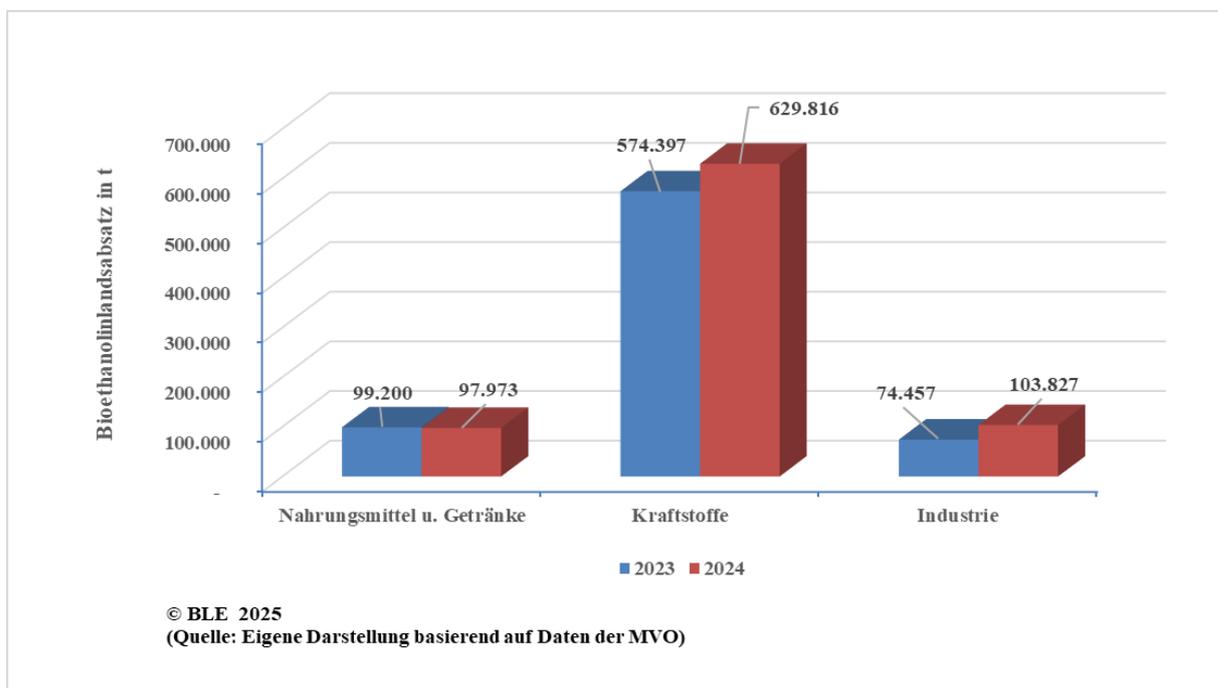
**Abbildung 23: Produktion von Bioethanol aus Agrarrohstoffen in den Jahren 2020 bis 2024 in t**

Im Jahr 2024 wurden 90.112 t Bioethanol aus Melasse und Rübenstoffen hergestellt und damit 78,1 % mehr als 2023. Im Mittel der letzten fünf Jahre betrug die aus Rüben hergestellte Menge 88.664 t. Für die hergestellten Mengen an Bioethanol wurden im Jahr 2024 etwas über 1 Mio. t Zuckerrüben verwendet. Somit etwa doppelt so viel wie im Vorjahr. Die Menge entspricht 2,8 % der gesamten deutschen Rübenernte im Jahr 2024.

Gegenüber dem überwiegend mechanischen Herstellungsverfahren bei Zuckerrohr bedeutet der ausschließlich thermische, energieaufwendige Aufschluss der Zuckerrübe einen erheblich größeren Bedarf an Energieinput. Hier wäre zu prüfen, inwieweit auch bei der Zuckerrübe ein zumindest teilweise mechanisches Aufschlussverfahren zur Gewinnung von Rohsaft eine Verringerung des hohen Energieinputs bewirken könnte. Entsprechende Verarbeitungstechnologien werden allerdings in der Zuckerrübenverarbeitung bisher nicht angewendet. Darüber hinaus sind die Energiemengen in den Nebenprodukten (Melasse, Schnitzel) noch verfügbar.

Die von deutschen Bioethanol-Herstellern, Händlern und Einführern abgegebene Gesamtmenge stieg 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 11,2 % auf etwa 831.616 t (2023: 748.054 t). Die Verwendung des heimischen Bioethanols nahm gegenüber dem Vorjahr bei der chemischen und pharmazeutischen Industrie und der Kraftstoffherstellung zu. Im Bereich der chemischen und pharmazeutischen Industrie stieg der Absatz um 39,4 % und bei den Kraftstoffen um 9,6 %. Nur im Bereich der Nahrungsmittel- und Getränke sank Verwendung um 1,2 % (BDBe, 2025).

Den größten Anteil an der Gesamtmenge nahm die Verwendung zur Beimischung in Kraftstoffen (75,7 %) ein, auf die beiden anderen Sparten entfielen 11,8 % (Nahrungsmittel & Getränke) bzw. 12,8 % (chemische und pharmazeutische Industrie). Die an die einzelnen Sparten abgegebenen Mengen in den Jahren 2023 und 2024 sind in **Abbildung 24** ersichtlich.



**Abbildung 24: Inlandsabsatz der Bioethanolhersteller, Händler und Importeure in den Jahren 2023 und 2024 in t**

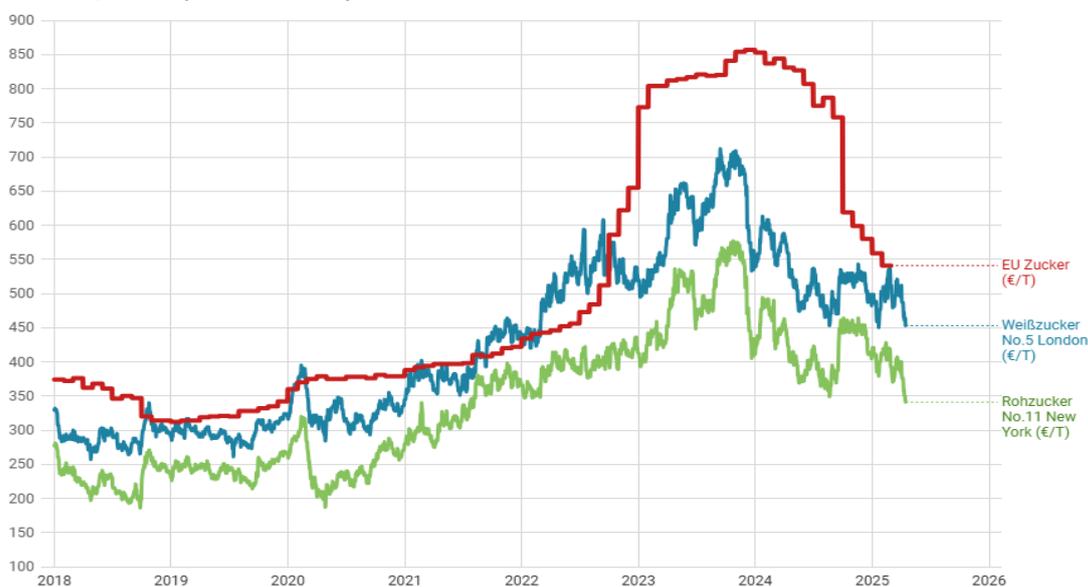
Die Verwendung von Bioethanol als Kraftstoff erfolgt bundesweit flächendeckend über das Tankstellennetz. Im Jahr 2024 wurden in Deutschland einschließlich Importen 1,28 Mio. t (+2,6 % im Vergleich zum Vorjahr) Bioethanol für Kraftstoffe verbraucht. Mit 17,8 Mio. t wurden 2 % mehr Benzin abgesetzt. Der Bioethanolanteil im Jahr 2024 überstieg mit 6,9 % (2023: 6,8 %), den im Vorjahr erreichten Wert leicht, es ist der höchste Beimischungsanteil der letzten fünf Jahre. Wegen gesetzlicher Vorgaben zur stufenweisen Anhebung der Treibhausgasminderungsquote (THG-Quote), die aktuell 10,6 % beträgt und vom kommenden Jahr an auf 12,6 % steigt, ist aller Voraussicht nach für stabile Absatzentwicklungen bei erneuerbaren Kraftstoffbestandteilen und somit auch bei Bioethanol gesorgt (BDBe, 2025).

### 3.1.2.4. Preise

Zum 01.10.2017 ist auf dem EU-Agrarmarkt neben der Quotenregelung auch die Garantie eines Mindestpreises für Zuckerrüben weggefallen. Seitdem kommen unterschiedliche Auszahlungsmodelle zur Anwendung. Möglich sind Fixpreis- oder auch variable Preismodelle, die sich am Weltmarktpreis für Zucker orientieren. International bestimmt Zuckerrohr die Versorgungslage und damit die Preise. Wichtige Anbauländer wie Brasilien oder Indien führen den Markt an. Der endgültige Auszahlungspreis für die abgeschlossene Kampagne wird erst im Folgejahr festgelegt. Für die beiden Kampagnenjahre ohne Mindestpreis 2017/2018 und 2018/2019 wurde von Rübenpreisen zwischen 25 €/t und 27 €/t berichtet, im Jahr 2020 lag er bei ca. 30 €/t.

Seit dem russischen Überfall auf die Ukraine am 24.02.2022 hat die angespannte Situation auf den Agrarmärkten mit erhöhten Kosten für Düngemittel und Treibstoff zu einer drastischen Erhöhung bei den Preisverhandlungen für Zuckerrüben geführt. Auf Grund von zollfreien Exporten aus der Ukraine und guten Ernteergebnissen in den letzten Jahren bewegt sich der Preis in Europa wieder nach unten. Mit der Rekorderntemenge 2024 und einer daraus resultierenden guten Herstellungsmenge fiel der Preis weiter. Auch die volatile politische Situation beeinflusst die Preise. Die Entwicklung des Weltmarktpreises der letzten Jahre stellt **Abbildung 25** dar.

**Zuckerpreise (EURO/Tonne)**



Grafik: 16. April 2025, wechsellkursbereinigt, Strube D&S, Quellen: ICE, EZB, EU-Kommission • Erstellt mit Datawrapper

**Abbildung 25: Weltmarktpreis für Zucker Januar 2018 - März 2025 (Strube D&S GmbH, 2025)**

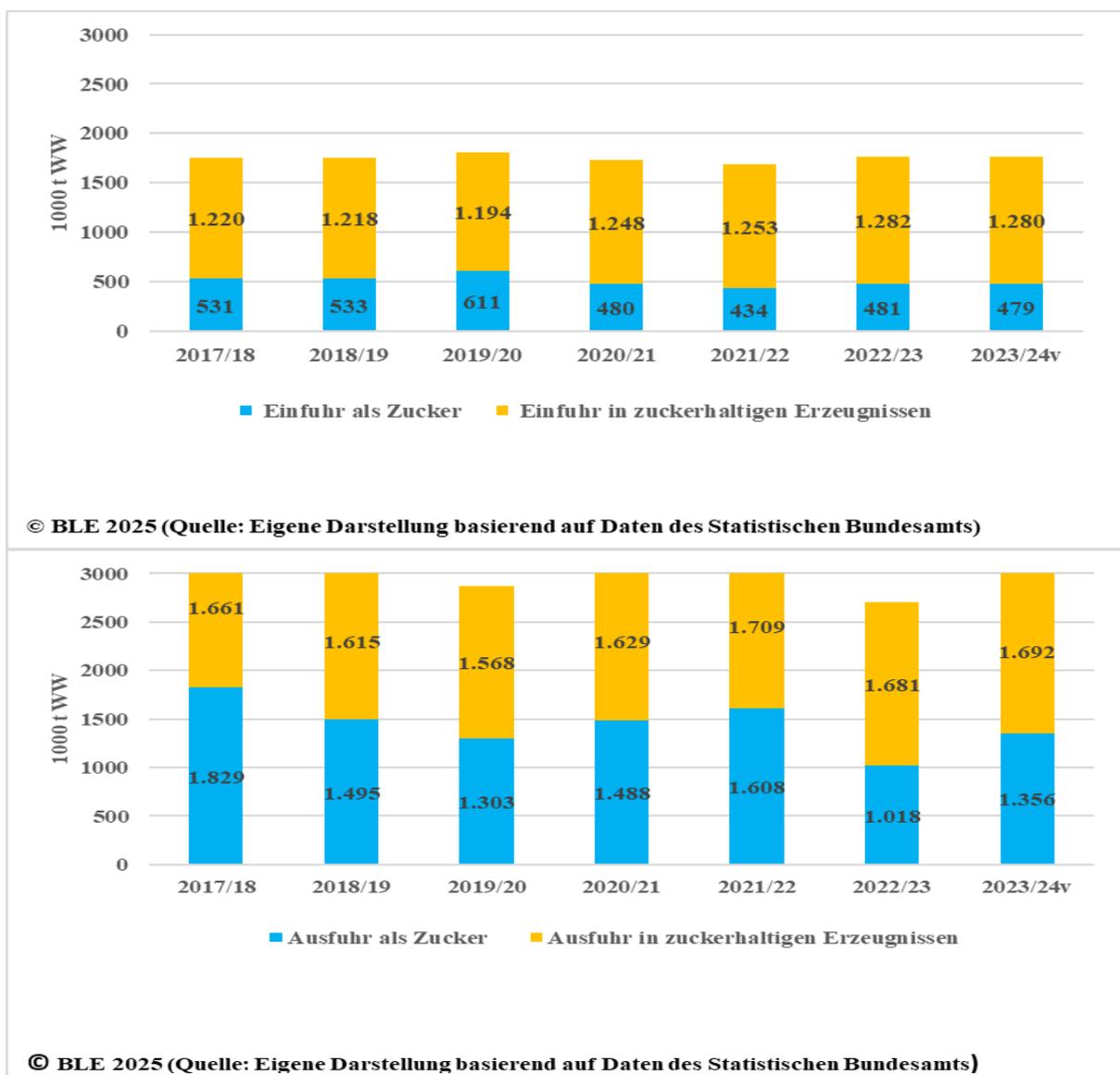
Im März 2020 sank der EU-Preis für Weißzucker auf ein Tief von 312 €/t. Nachdem der Zuckerpreis auf die Corona-Pandemie zunächst mit dramatischem Preisverfall reagiert hatte, setzte seitdem ein anhaltender Aufwärtstrend ein. Gründe hierfür waren die gestiegene Ethanolproduktion und -exporte, besonders von Brasilien bei trockenheitsbedingt (La-Nina-Effekt) stagnierenden Erntemengen. Das Preisreporting der EU-Kommission verzeichnete im Oktober 2021 mit 417 €/t erstmals einen über dem Referenzpreis von 404 €/t liegenden Wert. Die durch den Ukrainekrieg angespannte Versor-

gungslage betraf den Zuckermarkt zwar nicht direkt, verstärkte aber auch den Preisanstieg für Zucker in 2022. Seit Jahresbeginn 2023 war ein extrem starker Anstieg der Zuckernotierungen zu verzeichnen. Als Grund wird eine schlechte Ernteprognose angeführt, bedingt durch das El-Niño-Wetterphänomen von 2023. El-Niño hat heftige Regenfälle mit Überschwemmungen in Brasilien, gleichzeitig aber Trockenheit in Thailand, Indien aber auch Europa zur Folge gehabt. Die Zuckerproduktion in Thailand war aufgrund des trockenen Wetters im Jahresvergleich auf ein 17-Jahres-Tief gefallen. Indien als eines der wichtigsten Exportländer verhängte Exportquoten die für einen weiteren Preisanstieg gesorgt hatten. Zusammen mit den Folgen des Wetterphänomens führte es dazu, dass die weltweiten Zuckerpreise neue Höchststände erreichten (Agrarheute, 2023).

Große Anbauflächenerweiterungen in der EU führten zu einem Preisverfall im Jahr 2024. Trotz später Aussaat führten kontinuierliche Niederschläge im Sommer zu hohen Rübenerträgen. Dadurch stand der Markt weiter unter Druck. Zusätzlich musste man im gleichen Jahr nicht mit Schäden durch das Vergilbungsvirus rechnen, was den Preis weiter fallen ließ. Berichte über eine rückläufige Zuckernachfrage gegen Ende des Sommers verstärkten den Abwärtstrend. Die Zuckerproduktionserwartung sank jedoch während der Kampagne 2024/25 auf Grund des sonnenarmen Wetters und der dadurch geringen Zuckergehalte. Durch gesunkene Produktionsaussichten in Frankreich konnte der Preisverfall schließlich gestoppt werden (Zuckerrübe, 2025).

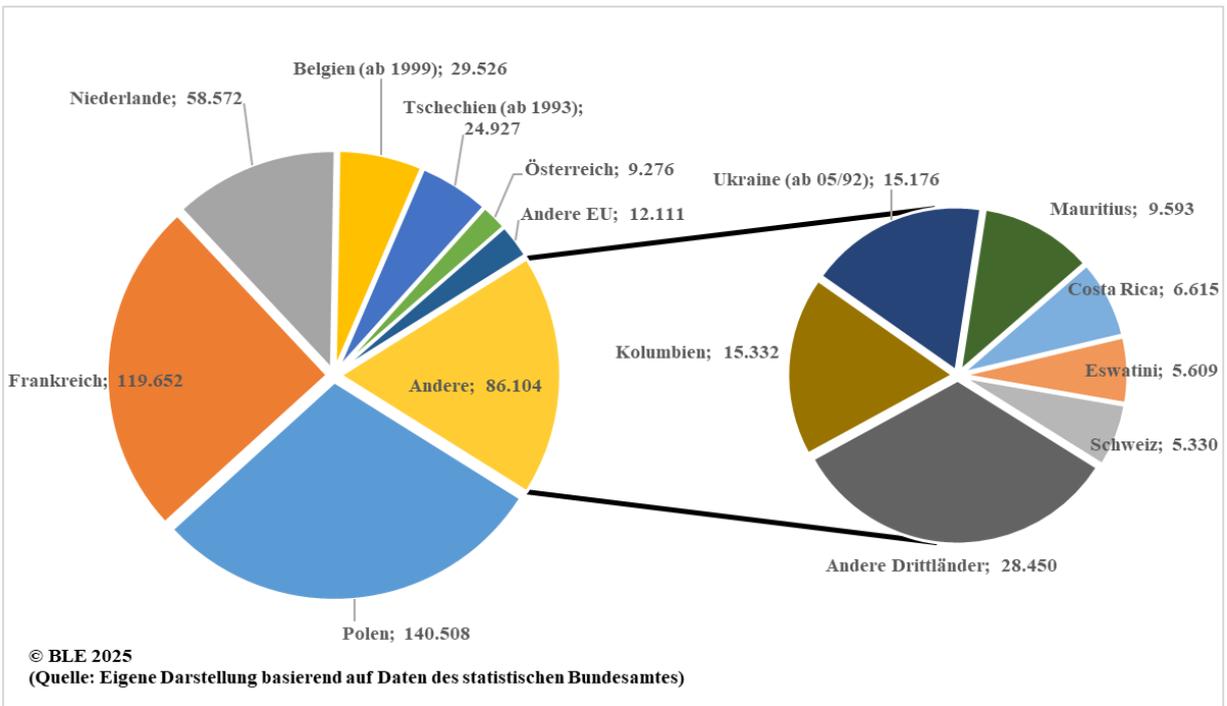
### 3.1.3. Außenhandel

Die Entwicklung des Außenhandels mit Zucker und zuckerhaltigen Waren in den vergangenen sieben Jahren ist in **Abbildung 26** dargestellt. Als Datengrundlage für die Darstellungen im Bereich Außenhandel dient die Außenhandelsdatenbank des Statistischen Bundesamtes.



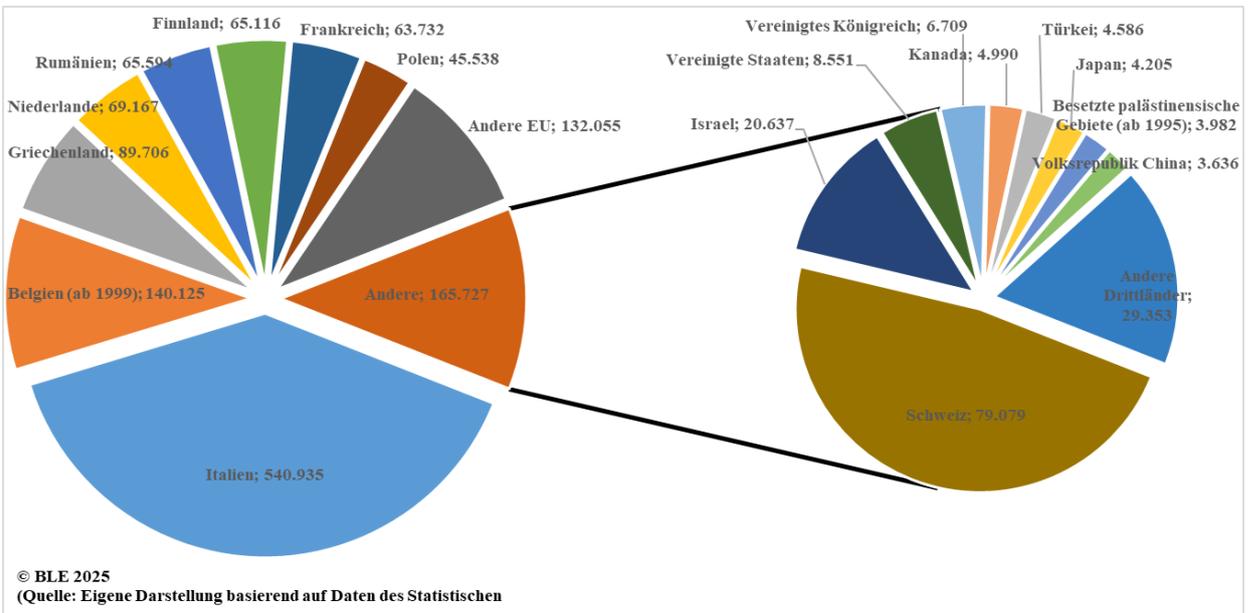
**Abbildung 26: Deutsche Einfuhr und Ausfuhr von Zucker und zuckerhaltigen Waren in den Wj. 2017/2018 bis 2023/2024v**

Importe von kristallinem Zucker nach Deutschland erfolgten 2023/2024v mit 394.572 t (RW) zu 82 % aus den EU-Mitgliedstaaten, an erster Stelle aus den Nachbarstaaten Polen, Frankreich und Niederlande, wie **Abbildung 27** zeigt. Aus Drittländern wurden 18 % (86.104 t RW) importiert, am meisten aus Kolumbien, Ukraine, Mauritius und Costa Rica. Der Import aus der Schweiz bezieht sich auf Bio-Zucker, der zurückgekauft wird, nachdem in Süddeutschland angebaute Bio-Zuckerrüben in die Schweiz verkauft und dort verarbeitet wurden. Wie in den Vorjahren wurde auch ein geringer Anteil aus AKP-Ländern einschließlich Indien und LDC-Länder gemäß den bestehenden Handelsabkommen importiert.



**Abbildung 27: Deutsche Zuckerimporte im Wj. 2023/2024v in t (RW)**

Im Wj. 2023/2024v wurden von Deutschland 1.211.968 t (RW) kristalliner Zucker in EU-Länder und 165.727 t in Drittländer exportiert, wie aus **Abbildung 28** ersichtlich ist. Italien (540.935 t) war dabei der größte Abnehmer, gefolgt von Belgien (140.125 t) und Griechenland (89.706 t). Deutschland exportierte 88 % der gesamten Zuckerausfuhren in die EU-Mitgliedstaaten und 12 % in Drittländer. Davon machte die Schweiz alleine ca. 48 % aus und Israel 12,5 %.



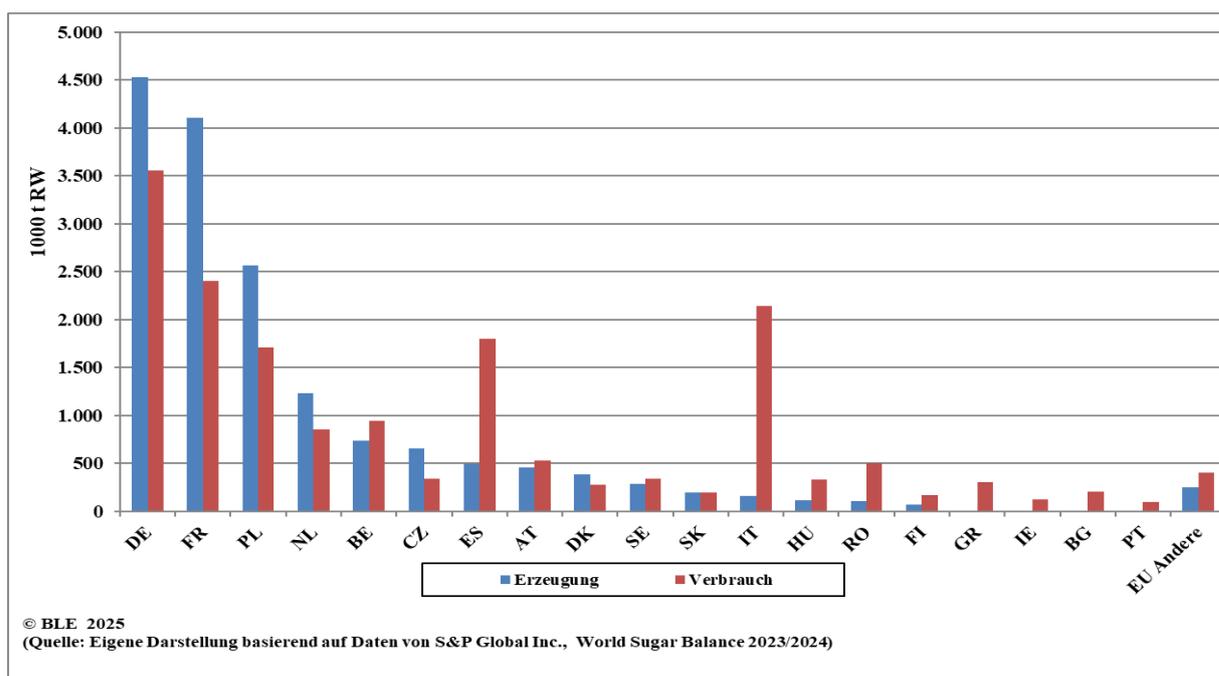
**Abbildung 28: Deutsche Zuckerausfuhren im Wj. 2023/2024v in t (RW)**

### 3.2 EU und Weltmarkt

Die Europäische Union ist mit rund 50 % der Gesamterzeugung weltweit der größte Produzent von Rübenzucker. Dieser macht jedoch nur 20 % der weltweiten Zuckerproduktion aus, während die übrigen 80 % aus Zuckerrohr hergestellt werden (EU Kommission, 2025a). Zurzeit werden in der EU ausschließlich Zuckerrüben angebaut, welche ca. 8,5 % der weltweiten Zuckermenge ausmachen. 1967 wurden in Spanien noch 32.000 t (RW) Rohrzucker erzeugt. Die Hauptanbauländer für Rüben sind seit Jahren Deutschland, Frankreich und Polen. Seit 2020 hat Deutschland das Nachbarland Frankreich als bisher größten Zuckerproduzenten der EU-27 abgelöst. Nach wie vor besteht zwischen den EU-Staaten ein recht unterschiedliches Produktionsniveau mit Schwankungen in den Zuckererträgen (S&P Global Inc., 2025).

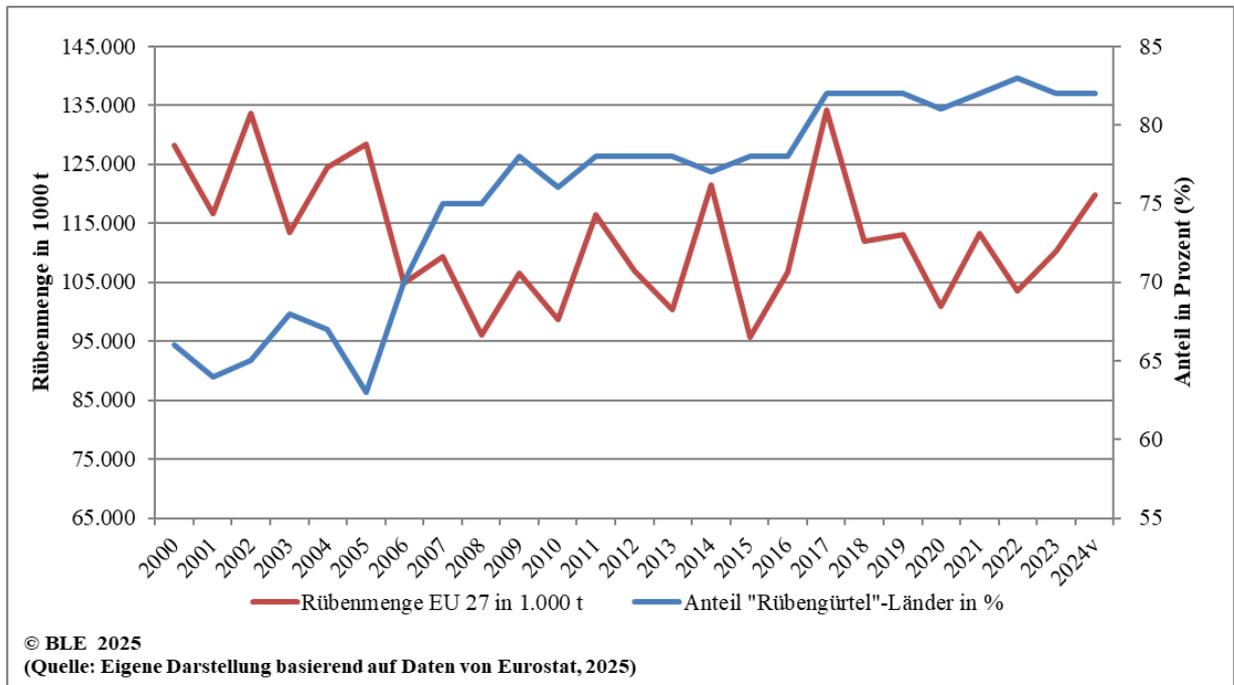
Nach vorläufigen Ergebnissen der EU Kommission sind 2024/2025 etwa 16,6 Mio. t Zucker (WW) erzeugt worden. Der Zuwachs liegt vermutlich an der gesteigerten Anbaufläche und verbesserten Erträge einiger Anbauländer. Im Wj. 2023/2024 wurden in der EU 27 15,5 Mio. t Zucker (WW) erzeugt, im Wj. 2022/2023 waren es 14,6 Mio. t. Die um 6,5 % größere Herstellungsmenge gegenüber dem Vorjahr resultiert vor allem aus einer größeren Anbaufläche bei gleichem durchschnittlichem Ertrag im Vergleich zu 2022/23. Der europäischen Erzeugung stand 2023/2024 ein Verbrauch von 13,6 Mio. t (WW) gegenüber, in 2022/2023 sind 14 Mio. t verbraucht worden. Die Zuckerproduktion konnte den Zuckerverbrauch im Wj. 2023/2024 vollständig decken, der SVG betrug 114,3 % (im Vorjahr 104 %), für das Wj. 2024/2025 wird ein SVG von 118 % geschätzt (EU Kommission, 2025).

**Abbildung 29** stellt die Hauptproduzenten der EU an Zucker in absteigender Reihenfolge dar und stellt sie den Verbrauchsmengen in diesen Ländern gegenüber.



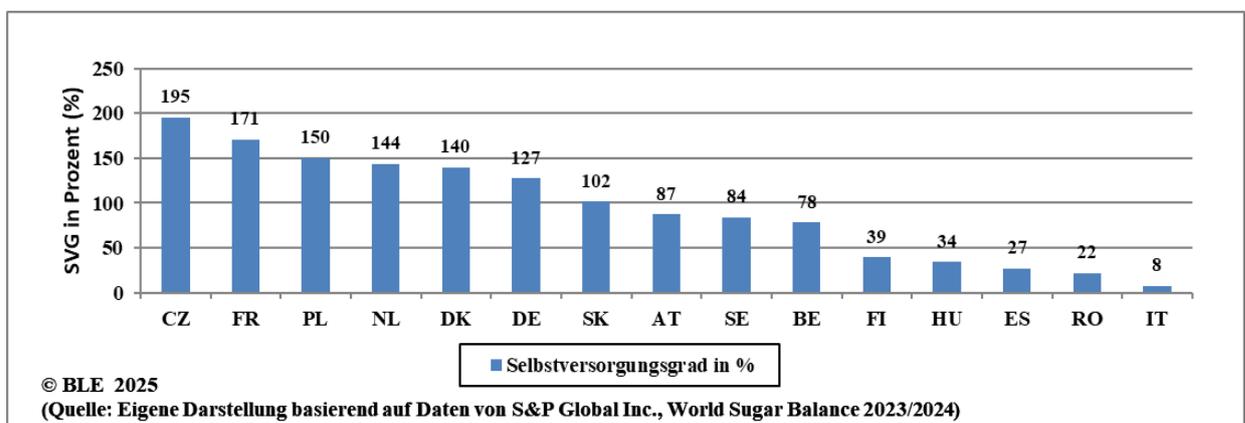
**Abbildung 29: Zuckererzeugung und -verbrauch in der EU im Wj. 2023/2024v**

Aufgrund der Quotenkürzung im Jahr 2006/2007 hatte es damals einen Rückgang in der Zuckererzeugung der EU-25 gegeben. Mehrere Länder hatten als Folge den eigenen Anbau eingeschränkt bzw. aufgegeben und ließen bis 2016/2017 ihre Quotenzuckermengen teilweise in Nachbarstaaten, u. a. in Deutschland, im Werklohn produzieren. Damit verstärkte sich auch die Anbaukonzentration in den „Rübegürtelländern“ (Frankreich, Belgien, Niederlande, Deutschland und Polen), wie **Abbildung 30** zeigt.



**Abbildung 30: Rübenerntemengen in der EU 27 und die Anbaukonzentration in den Ländern des Rübegürtels in den Jahren 2000 – 2024v**

Seit Jahren bauen diese fünf Länder mehr als 80 % der europäischen Rüben an, auf diese Länder entfiel jedoch 2023/2024 nur 55 % des gesamten Zuckerverbrauchs der EU. Dies wird an den unterschiedlichen Selbstversorgungsgraden der einzelnen Mitgliedsstaaten deutlich (**Abbildung 31**), wie zum Beispiel Frankreich mit 171 % (RW), Polen mit 150 % (RW) oder Niederlande mit 144 % (RW) und dagegen Italien mit 8 % (RW).



**Abbildung 31: Selbstversorgungsgrad an Zucker (RW) in der EU (Auswahl mit SVG ≥8 %) im Wj. 2023/2024v**

Zusätzlich zum hohen Selbstversorgungsgrad in Deutschland haben die Nachbarstaaten Tschechien, Frankreich, Polen, Niederlande und Dänemark Überschüsse und sind daher auch potentielle Lieferanten bei Ausfall der Versorgung in Deutschland. Die Struktur der Zuckerindustrie ist EU-weit durch Konzentration der Fabrikstandorte geprägt. Im Gebiet der EU-27 gab es 1992/1993 insgesamt 328 Fabriken (Bartens und Mosolf, 2014). Im Jahr 2023/2024 gab es in der EU-27 noch 88 Stück. Davon liegen 20 in Frankreich, welches damit die meisten Fabrikstandorte besitzt, gefolgt von Deutschland mit 18 Fabriken und Polen mit 17 Standorten (CEFS, 2025).

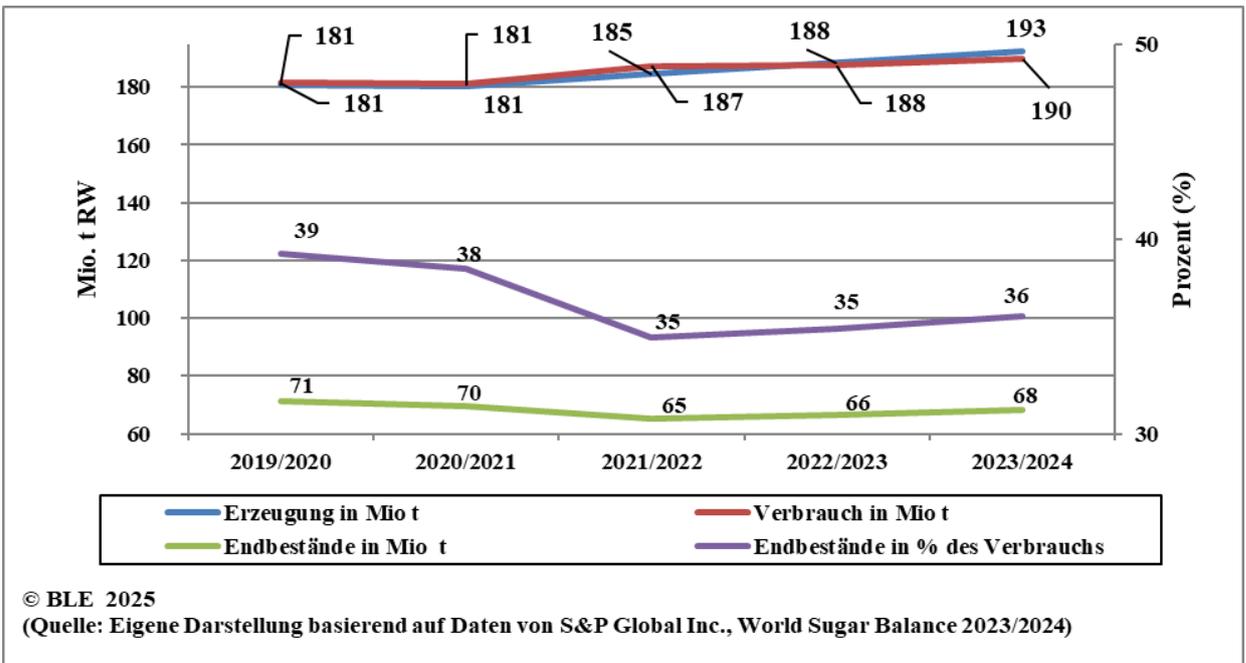
Alle vier in Deutschland tätigen Unternehmen agieren europaweit. Die Südzucker AG ist mit einer Jahresproduktion von 3,9 Mio. t im Geschäftsjahr 2024/2025, der größte europäische Zuckerproduzent (Südzucker Group, 2025). Zwei weitere deutsche Unternehmen Nordzucker und Pfeiffer und Langens sind ebenfalls große Marktakteure.

Deutschland kann und muss ebenso wie die Nachbarstaaten im Rübengürtel mit dem Exportüberschuss die Staaten mit niedrigem Selbstversorgung mitversorgen.

### **Weltmarkt:**

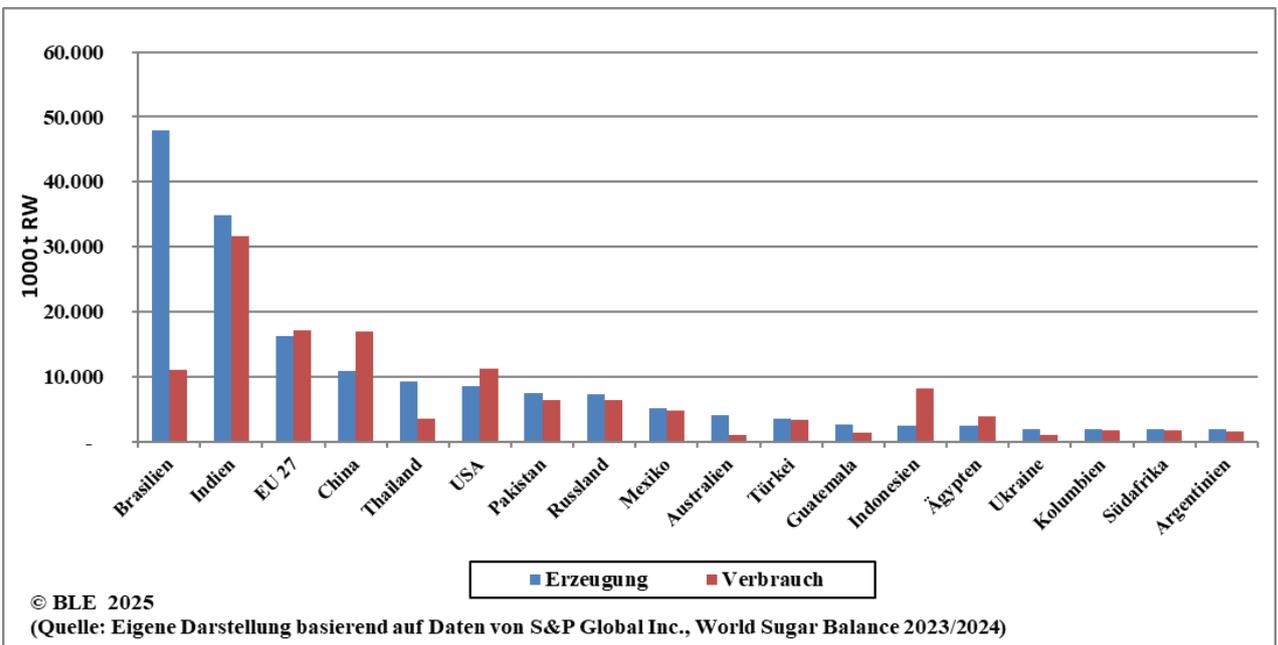
Die Weltzuckererzeugung basiert auf dem Anbau von Zuckerrohr und Zuckerrüben. Insgesamt wurden im Jahr 2023 laut FAO schätzungsweise 32 Mio. ha mit den beiden Pflanzenarten kultiviert. In den letzten 50 Jahren hat sich die Anbaufläche um 63 % erhöht und stark zugunsten des Anbaus von Zuckerrohr verschoben. Beide Kulturpflanzenarten unterscheiden sich in ihren klimatischen Ansprüchen deutlich. Zuckerrohr wird in tropischen und subtropischen Klimazonen angebaut, Zuckerrübenanbau ist auf gemäßigte Klimazonen beschränkt. Vor allem der Zuckerrübenanbau konnte große Produktionsfortschritte in den letzten 50 Jahren verzeichnen. Außerdem lässt sich eine Steigerung des Ertrags im Zeitraum von 1973 bis 2023 von etwa 39 % beim Zuckerrohr und ca. 103 % bei Zuckerrüben ableiten (FAOSTAT, 2024).

**Abbildung 32** zeigt, dass der Verbrauch die Erzeugung in den letzten drei Jahren eingeholt hat. Im Wj. 2021/2022 lag der Verbrauch sogar leicht über der Erzeugung. Im Wj. 2023/2024 haben sich die Verhältnisse wieder normalisiert, der Verbrauch war zwar mit 189,9 Mio. t RW so hoch wie noch nie, aber die Erzeugung stieg auf 192,6 Mio. t RW und konnte so den hohen Verbrauch überdecken. Die Endbestände nahmen bis 2021/22 stetig ab, aber dann stiegen sie wieder. Auch im betrachteten Wj. 2023/2024 nahmen die Bestände auf Grund des Überschusses zu und lagen zum Ende bei ca. 68,4 Mio. t. RW. Für 2024/2025 gehen die Prognosen davon aus, dass die Zuckerproduktion (189 Mio. t) den Verbrauch (192 Mio. t) nicht decken wird und in Folge die Endbestände sinken (66 Mio. t) werden (S&P Global Inc., 2025).



**Abbildung 32: Weltzuckererzeugung, -verbrauch, Endbestände und prozentualer Anteil der Endbestände am Verbrauch 2019/2020 bis 2023/2024**

Die **Abbildung 33** gibt die weltweiten Hauptproduzenten an Zucker in absteigender Reihenfolge wieder und stellt sie den Verbrauchsmengen in diesen Ländern gegenüber.



**Abbildung 33: Weltzuckererzeugung und -verbrauch einzelner Staaten im Wj. 2023/2024**

Länder mit hoher Produktion sind nicht identisch mit Ländern hohen Verbrauchs. Brasilien ist auch in diesem Jahr wieder das größte Erzeugerland. Im Wj. 2023/2024 wurden in Brasilien 47,9 Mio. t RW erzeugt, während Indien 34,8 Mio. t RW produzierte. Indien kann seinen Eigenbedarf seit einigen Jahren decken und hatte im Jahr 2023/2024 einen Selbstversorgungsgrad von 110 %. Brasilien erreicht

bei einem Verbrauch von lediglich 11,1 Mio. t RW einen Selbstversorgungsgrad von 432 % und ist mit 36,8 Mio. t RW der weltweit größte Zuckerexporteur. Daneben haben sich Thailand, Indien und Australien zu exportstarken Produzenten entwickelt, deren Exportkapazität 2023/2024 zusammen mit Brasilien 48 Mio. t RW betrug.

Von den fünf BRICS-Staaten Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika spielen drei eine wichtige Rolle auf dem Weltzuckermarkt: Brasilien als größter Erzeuger und Zuckerexporteur, Indien als weltgrößter Zuckerkonsument und zusätzlich zusammen mit China als die beiden bevölkerungsreichsten Länder der Erde mit großen Wachstumspotentialen. Aus den großen Unterschieden zwischen Ländern mit hohen Überschüssen und solchen mit hohem Importbedarf und den oft unvorhersehbaren Erzeugungsschwankungen resultiert ein ausgesprochen dynamischer Weltzuckermarkt, der sich auch in starken Preisschwankungen niederschlägt.

Durch wirtschaftlich aufsteigende Schwellenländer und einem damit verbundenen höheren Lebensstandard steigt der Pro-Kopf-Verbrauch vor allem in Asien und in Afrika; in Nordamerika stagniert er, in Südamerika und in der EU-27 nimmt er leicht ab. Gründe für den in diesen Ländern stagnierenden und sogar rückläufigen Verbrauch von Saccharosezucker sind vermutlich die zunehmende Verwendung von Glukosesirup sowie weiterer Süßungsmittel (Lactose, Sorbit, Maltose, Maltodextrin u. a.), aber auch die Kalorienreduzierung in den Rezepturen der Ernährungsindustrie und die politisch geführten Diskussionen zur Zuckerreduktion in Lebensmitteln können Gründe dafür sein.

## 4. Besondere Entwicklungen

### 4.1. Die Zuckerrübenkrankheit „Stolbur“

Seit kurzem hält die Zuckerrübenkrankheit Stolbur die Landwirte in Deutschland in Atem. Durch ein Phytoplasma-Bakterium („*Candidatus Phytoplasma solani*“) zeigt die Rübe eine gummiartige Konsistenz und wird auch als „Gummirübe“ bezeichnet. Das Phytoplasma entzieht der Rübe das Wasser wodurch es zu den welken und kleinen Rüben kommt. Wie auch bei der Krankheit Syndrome Basse Richesses (SBR) ist der Überträger die Zikade (LIZ, 2023). Im Vergleich zu SBR breitet sich Stolbur jedoch wesentlich schneller aus. Vor allem die Schilf-Glasflügelzikaden fliegen im Frühjahr in die Rübenbestände ein, saugen an den Pflanzen und legen ihre Eier am Rübenkörper im Boden ab. Infizierte Zikaden übertragen so SBR und/oder Stolbur auf die Pflanze. Nicht infizierte Zikaden können umgekehrt aus bereits infizierten Pflanzen das Bakterium aufnehmen und verbreiten.

Im Spätsommer und Herbst schlüpfen die Nymphen, die das Bakterium ebenfalls in sich tragen. Auch die Nymphen saugen an den Wurzeln und Rüben und fressen bis zur Ernte an den Rübenkörpern. Sinken die Temperaturen, wandern die Nymphen tiefer in den Boden und sterben auch durch Frost nicht ab. Die Zikaden profitieren von den durch den Klimawandel bedingten wärmeren Temperaturen in Deutschland. Bei Erreichen einer Temperatursumme von 750 °C kriechen die adulten Tiere aus dem Boden und fliegen in andere Bestände ein.

Die rasche Ausbreitung der Zikade und die drohende Gefahr für die Zuckerwirtschaft führten dazu, dass sich unter anderem verschiedene Zuckerfabriken und Anbauverbände zu einer Task Force zusammengeschlossen haben. Dadurch soll die Forschung nach praktikablen Bekämpfungsmöglichkeiten vorangetrieben werden. Das BVL hat nun Notfallzulassungen für Insektizide erlassen.

Seit diesem Jahr stehen Notfallzulassungen für Insektizide zur Bekämpfung der Schilfglasflügelzikade zur Verfügung. Wichtig zu erwähnen ist dabei, dass die Notfallzulassungen einen Einsatz nur nach vorherigem Warndienstaufruf vorsehen und die Mengen begrenzt sind. Als Insektizidstrategie wird eine Tankmischung mit einer Kombination von Pyrethroiden und systemischen Wirkstoffen empfohlen. Es ist dabei zu beachten, dass die Mischung zweier Insektizide zu einer B1 (bienengefährlich) Einstufung führt. Das bedeutet, dass zum Zeitpunkt der Anwendung keine blühenden Pflanzen auf dem Acker sein dürfen – also auch keine blühenden Unkräuter oder Schosser. Versuche eines Saatgutherstellers zeigten die effizienteste Bekämpfungsphase sei während des ersten Zuflugs. Ein früher Befall führe zu hohen Ertragsverlusten während ein späterer Befall den Ertrag nur wenig beeinflussen würde. Darüber hinaus zeigten die Versuche, dass ein früher Saatzeitpunkt Ertragsverluste mindern kann (Agrarheute, 2025).

## 4.2. Energieversorgung - Transformation bis 2045

Auf die Pläne der EU-Kommission gemäß der Richtlinie 2018/2001 (EU) mit Änderungsvorschlägen zur Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED III) und die Ziele des Klimaschutzgesetzes, bis zum Jahr 2045 die Treibhausgasneutralität zu erreichen, hat die Zuckerwirtschaft reagiert und detaillierte Strategien entwickelt. Ihren Bedarf deckt die Zuckerwirtschaft bislang überwiegend mit fossilen Energieträgern (Erdgas, Braun- und Steinkohleformen). Der Einsatz dieser Energieträger soll reduziert werden und die Umstellung mehrerer kohlebasierter Werke erfolgte bereits. Durch die Gasmangellage wurde die Transformation gebremst. Der Einsatz von Braunkohle und Steinkohle soll zwar durch Erdgas substituiert werden. Der Kohleinsatz zur Schnitzeltrocknung und in den Kalköfen bleibt hiervon jedoch unberührt, weshalb auch 2045 noch verbleibende Mengen an Kohle eingesetzt werden. Auch beim Heizöl wird die Einsatzmenge in der Energieerzeugung immer weiter zurückgefahren, allerdings bleiben auch hier Restmengen zur Schnitzeltrocknung.

Die im Jahr 2020 in Auftrag gegebene „Roadmap-Studie“ wurde 2024 aktualisiert. In der Erstfassung der Roadmap 2020 wurde der Zeitraum 2014-2018 als Basiszeitraum festgelegt. Dieser Zeitraum wird auch in dieser Version der Roadmap beibehalten. Die neue Variante betrachtet vier mögliche Pfade zur klimaneutralen Transformation:

1. Biogas: Dabei werden Rübenschnitzel und Biomethan werden zu Biogas vergoren.
2. Biomasse: Eigene Rübenschnitzel und externe Biomasse werden genutzt.
3. Elektrifizierung I: Hierbei werden die bestehenden Erdgaskessel oder sogar Kohlekessel durch Elektrokessel ersetzt.
4. Elektrifizierung II: Die Wärmeerzeugung soll zur einen Hälfte durch Elektrokessel und zur anderen Hälfte durch Wärmepumpen generiert werden. Hohe Temperaturen sollen dabei durch den Kessel und niedrige durch die Wärmepumpe.

Im Ergebnis wird ein Weg favorisiert, der alle vier Pfade in unterschiedlicher Kombination miteinander vereint. Denkbar wäre zum Beispiel der Einsatz von 50-70 % der anfallenden Rübenschnitzel, prozessbedingtem Biomethan sowie einem Anteil an Fremdstrom. Im Vergleich zu anderen Branchen hat die Zuckerindustrie die Möglichkeit bei zwei dieser Pfade (Biogas und Biomasse) die Energieversorgung auf eigene Rübenschnitzel umzustellen. Als Folge daraus könnten die Schnitzel nicht mehr als Futtermittel verkauft werden. Die Verwendung der Nebenerzeugnisse zur Eigenenergieversorgung hätte Auswirkungen auf die Inlandsverfügbarkeit als Futtermittel und auf den Export. Außerdem ist zu beachten, dass ein Verzicht auf eigene heimische Futtermittel nicht zum globalen Klimaschutz beiträgt, wenn die Futtermittel durch andere weniger klimaneutrale Produkte aus den Ausland kompensiert werden müssen (WVZ, 2024).

### 4.3. Ausblick

Die „Ackerbaustrategie 2035“ des BMEL rückt die Kulturpflanzenvielfalt und Nachhaltigkeit in den Fokus. Zuckerrüben als Blattfrüchte bieten nach wie vor eine Anbaualternative in getreidelastigen Fruchtfolgen. Die Vorzüge artenreicher Fruchtfolgen können mit Zuckerrüben spürbar unterstützt werden, nicht zuletzt durch ihr gewässerentlastendes Nitrataufnahmevermögen. Die längere Bodenbedeckung bis in den Herbst mit längerer Assimilation bedingt eine bessere Stickstoffverwertung gegenüber dem früher geernteten Getreide. Die Zuckerrübe als eine der jüngsten Nutzpflanzen hat nach ca. 200 Jahren Anbaugeschichte ein Produktivitätsniveau erreicht, das den schon viel länger etablierten Nutzpflanzen entspricht und diese hinsichtlich erfolgreicher Ertragssteigerung -beim Zuckerertrag- deutlich übertrifft.

Vergleiche zum ökologischen Fußabdruck mit Zuckerrohr ergeben deutliche Vorzüge der Rübe hinsichtlich Regionalität und Nachhaltigkeit. Die Zuckerwirtschaft basiert mit Rüben zu 100 % auf einem inländischen Agrarrohstoff, der fast ausschließlich über kurze Transportwege bezogen wird, was ein Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Nahrungs- und Futtermittelwirtschaft darstellt. Es findet eine komplette Nutzung bzw. Rückführung der Neben- und Reststoffe statt.

Die Zuckerwirtschaft hat zur geforderten klimaneutralen Produktion konkrete Strategien entwickelt. Die verstärkte Nutzung der eigenen Nebenerzeugnisse bildet ein zentrales Element dieser Transformationsstrategien. Damit könnte der Zuckerwirtschaft Pioniercharakter zukommen. Die Marktverfügbarkeit der Nebenerzeugnisse wird dadurch natürlich knapper werden. Im Jahr 2019 wurden zwei kohle-basierte Werke geschlossen. Die Umstellung auf klimaneutrale Energieträger wie Biogas hat bereits begonnen und soll im Jahr 2025 fortgesetzt werden. Durch die Gasmangellage gab es zwar einen kleinen Dämpfer, aber das Ziel den Biogasanteil im Energiemix auszubauen bleibt bestehen.

In Anbetracht von Corona-Pandemie und Ukraine-Krieg hat die Sicherung der Nahrungsversorgung an Brisanz gewonnen. Zucker kann einen sicheren Beitrag zur Versorgungssicherung leisten, da ganzjährig umfangreiche Lagerbestände verfügbar sind. Seine unbegrenzte Haltbarkeit (bei entsprechender Lagerung) sowie die Verzehrbarkeit im Notfall auch ohne weitere Aufbereitung ergänzen dies. Die in deutschen Zuckerfabriken lagernden Lagerbestände könnten, auch bei einem kompletten Produktionsausfall die Gesamtbevölkerung über mehrere Monate weiter mit einer täglichen Energieration pro Kopf versorgen. Hinzu kommt die Versorgungsleistung in dem kleinen, aber spezifischen Bereich Futterzucker für Bienen sowie bei den Nebenerzeugnissen Melasse und Schnitzel, deren Nachfrage aufgrund erweiterter Einsatzmöglichkeiten steigen wird.

- Stand 22.05.2025 -

Die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Lagen sind äußerst schnelllebig. Die bereits in den Vorjahren beschriebenen Kriegshandlungen zwischen der Ukraine und Russland halten weiter an. Hier sind jedoch unter Einbeziehung der USA und der EU erste Verhandlungen zu zeitlich begrenzten Waffenruhen und zuletzt auch erste Friedensgespräche erfolgt. Jedoch bisher ohne konkrete Ergebnisse bzw. ohne einen Friedensvertrag (ARD, 2025).

Neben den Entwicklungen in diesem Konflikt sind auch die USA seit der Wiederwahl von Trump zum Präsidenten der USA wirtschaftlich zunehmend unverlässlicher geworden. Die Regierung hat Zollaufgaben unter anderem auf EU-Produkte verhängt, jedoch wurden diese innerhalb von Stunden entweder abgemildert oder gänzlich verworfen. Ähnliche Zollaufgaben wurden auch für den Handel der USA mit China beschlossen und auch diese teilweise aufrechterhalten oder ebenfalls innerhalb von Stunden abgemildert oder verworfen worden. Eine Darstellung, welche Märkte in welchem Umfang für den europäischen Markt betroffen sind, ist daher in den vergangenen Wochen von Tag zu Tag unterschiedlich und Aussagen hierzu münden in der Tatsache, dass es keine klare Richtung gibt (ARD, 2025a).

## 5. Anhang

Tabelle 1: Versorgungsbilanz Zucker für die Wj. 2017/2018 bis 2023/2024v

### 170. Versorgung mit Zucker in Weißzuckerwert

1 000 t

4030200

Bilanzposten	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24 <sup>1)</sup>
Herstellung <sup>2)</sup>	5 197	4 222	4 330	4 212	4 666	3 951	4 223
Anfangsbestand	620	842	620	861	698	614	682
Endbestand	842	620	861	698	614	682	885
Einfuhr <sup>3)</sup>							
als Zucker	531	533	611	480	434	481	479
in zuckerhaltigen Erzeugnissen	1 220	1 218	1 194	1 248	1 253	1 282	1 280
Ausfuhr <sup>3)</sup>							
als Zucker	1 829	1 495	1 303	1 488	1 608	1 018	1 356
in zuckerhaltigen Erzeugnissen	1 661	1 615	1 568	1 629	1 709	1 681	1 692
<b>Inlandsverwendung <sup>4)</sup></b>	<b>3 236</b>	<b>3 085</b>	<b>3 023</b>	<b>2 986</b>	<b>3 119</b>	<b>2 946</b>	<b>2 731</b>
Futter	17	19	19	20	20	21	20
Chemische Industrie	40	42	.	.	.	.	.
Energiezwecke	295	153	.	.	.	.	.
Industrie gesamt	336	195	202	263	214	107	174
<b>Nahrung <sup>5)</sup></b>	<b>2 884</b>	<b>2 872</b>	<b>2 802</b>	<b>2 703</b>	<b>2 885</b>	<b>2 818</b>	<b>2 536</b>
dgl. kg je Kopf	34,8	34,6	33,7	32,5	34,7	33,9	30,4
Selbstversorgungsgrad <sup>6)</sup> in %	161	137	143	141	150	134	155
dgl. in Bezug auf Nahrungsverbrauch <sup>7)</sup> in (%)	168	140	147	145	154	136	159

1) Vorläufig. - 2) Herstellung in Zuckerfabriken. - 3) Revision der Zeitreihe im August 2019 wegen geänderter Datengrundlage. - 4) (rechnerische) Zuckermenge, die für die inländische Verwendung zur Verfügung steht - 5) (rechnerische) Zuckermenge, die für die inländische Nahrungsverwendung zur Verfügung steht. Inlandsverwendung abzüglich Verwendung für Futter, chemische Industrie und Energiezwecke - 6) Herstellung in Prozent der Inlandsverwendung. - 7) Herstellung abzüglich Verwendung für Futter, chemische Industrie und Energiezwecke, in % des Nahrungsverbrauchs.

Quelle: Statistisches Bundesamt, BLE (625).

Stand: 20.12.2024

Veröffentlicht unter: BMEL-Statistik.de

Verlängerte Datenreihen erhalten Sie durch Aufklappen der Gruppierung in der Kopfzeile.

Bevölkerungsstand auf Basis des Zensus 2022

**Tabelle 2: Zuckerabsatz der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen in den Wj. 2010/2011 sowie 2018/2019 bis 2023/2024<sup>v</sup>**

## 171. Zuckerabsatz der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen

1 000 t

4030310

Gliederung	2010/11	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24 <sup>v</sup>
<b>Haushaltszucker</b>	<b>505,8</b>	<b>463,6</b>	<b>450,1</b>	<b>406,7</b>	<b>386,0</b>	<b>348,3</b>	<b>362,4</b>
davon an							
Einzelhandel und							
Endverbraucher	371,4	400,7	401,2	364,4	363,3	323,1	340,3
Großhandel	134,4	62,9	48,8	42,3	22,7	25,2	22,1
<b>Verarbeitungszucker zu</b>							
<b>Nahrungszwecken</b>	<b>2 313,1</b>	<b>2 235,7</b>	<b>2 200,3</b>	<b>2 304,1</b>	<b>2 502,7</b>	<b>2 422,2</b>	<b>2 313,2</b>
für							
Süßwaren	599,1	507,0	535,2	555,2	578,1	553,3	547,7
Backwaren	200,3	370,5	394,0	424,5	429,5	.	419
Nähr- u. Backmittel	123,1	20,3	28,8	35,6	36,1	31,2	36,8
Brotaufstriche, Obst- u.							
Gemüsekonserven	176,4	142,4	144,1	167,2	154,6	146,4	128,0
Speiseeis u. Milch-							
erzeugnisse	161,9	192,8	192,0	205,4	214,8	201,9	195,6
Wein, Sekt	14,2	20,5	30,7	33,9	40,6	.	44
Bier, Spirituosen	28,5	16,7	17,4	24,4	28,9	23,7	19,0
Erfrischungsgetränke,							
Fruchtsäfte, Obstwein	553,7	509,1	466,6	437,5	499,3	521,6	501,9
Sonstige Produkte	456,0	456,4	391,5	420,5	520,9	478,9	421,7
<b>Nahrungsabsatz</b>	<b>2 818,9</b>	<b>2 699,3</b>	<b>2 650,4</b>	<b>2 710,9</b>	<b>2 888,7</b>	<b>2 770,5</b>	<b>2 675,6</b>
davon in % an							
Groß- u. Einzelhandel,							
Endverbraucher	17,9	17,2	17,0	15,0	13,4	12,6	13,5
Verarbeitungsbetriebe	82,1	82,8	83,0	85,0	86,6	87,4	86,5
Chemische Industrie	60,0	42,0	.	.	.	.	.
Energiezwecke	233,0	152,9	.	.	.	.	.
Industrie gesamt	293,0	194,9	202,2	262,5	213,8	107,4	174,3
<b>Gesamtzuckerabsatz</b>	<b>3 111,9</b>	<b>2 894,2</b>	<b>2 852,5</b>	<b>2 973,4</b>	<b>3 102,6</b>	<b>2 877,8</b>	<b>2 849,9</b>

Ann: Ohne Außenhandel mit zuckerhaltigen Erzeugnissen. Geänderte Daten- und Berechnungsgrundlage ab 2012/13.  
1) Vorläufig.

Quelle: BLE (625).

Veröffentlicht unter: BMEL-Statistik.de

Verlängerte Datenreihen erhalten Sie durch Aufklappen der Gruppierung in der Kopfzeile.

## 6. Glossar, Fachbegriffe und Definitionen

**Ahornsirup:** Besteht zu etwa zwei Dritteln aus Saccharose.

**Allulose:** Monosaccharid, welches aus der Zuckerrübe oder aus Mais extrahiert wird. Sie enthält pro Gramm nur 0,2 Kalorien, ist also um das 40-fache energieärmer gegenüber Saccharose (4 Kalorien pro Gramm). Die Süßkraft beträgt 60 – 70 % von Saccharose. Momentan noch im Zulassungsverfahren.

**Dicksaft:** Entsteht durch Eindicken des Dünnsaftes mittels Dampf. Er enthält ca. 61 bis 67 % Zucker.

**Dünnsaft:** entsteht durch Reinigen des Rohsaftes durch Kalkmilch und Kohlensäure.

**Flüssigzucker:** Flüssigzucker besteht aus in Wasser aufgelöster Saccharose. So entsteht ein klarer heller Sirup. Durch die gelöste Form erleichtert Flüssigzucker die Herstellung vieler Lebensmittel.

**Fruktose:** Monosaccharid ( $C_6H_{12}O_6$ ), in Früchten und im Honig enthalten

**Glukose:** Monosaccharid ( $C_6H_{12}O_6$ ), kommt natürlich nur als D-Glukose (Traubenzucker) vor.

**Glukosesirup (auch Isoglukose):** Durch enzymatische Aufspaltung von Stärke (überwiegend aus Mais, aber auch Weizen, Kartoffeln) gewonnenes Gemisch aus Fruktose- und Glukosemolekülen in Lösung. Wird zur industriellen Lebensmittelverarbeitung eingesetzt.

**Haushaltszucker:** Menge an Zucker die über den Einzelhandel und den Direktverkehr an die Haushalte geliefert wird. Ehemals definiert als Kleinpackungen bis 5 kg.

**Honig:** Besteht überwiegend aus den Zuckerarten Fruktose und D-Glukose.

**Invertflüssigzucker:** Ist eine durch die Zuckerartenverordnung standardisierte Zuckerart. Der Invertzuckeranteil herrscht hier nicht vor und liegt bei maximal 50 % in der Trockenmasse.

**Invertzuckersirup:** Laut Zuckerartenverordnung definiert als eine „wässrige Lösung von teilweise durch Hydrolyse invertierter Saccharose“. Das bedeutet, er wird durch teilweise Aufspaltung von Saccharose in ihre beiden Bausteine hergestellt. Demzufolge enthält Invertzuckersirup Saccharose, Glukose und Fruktose. Invertzuckersirup muss zu mindestens 50 % in der Trockenmasse aus Invertzucker bestehen. Die Lebensmittelindustrie nutzt den hellen Invertzuckersirup für Erfrischungsgetränke und Süßwaren. Er hat den Vorteil, dass er langsamer kristallisiert als Haushaltszucker.

**Kristallzucker:** In Zentrifugen werden Kristalle vom Zucker-Sirup getrennt.

**Lactose:** Disaccharid aus D-Galactose und D-Glucose. Kommt natürlich in Milch und Milchprodukten vor; die Süßkraft beträgt 25 bis 60 % der von Saccharose.

**Melasse:** Am Ende des Zuckerherstellungsprozesses zurückbleibender dunkelbrauner Sirup. Melasse enthält noch Zucker, der nur unter hohem Aufwand zu isolieren ist, außerdem verschiedene Mineralstoffe und weitere Saccharide sowie Aminosäuren.

**Raffinade:** Nach weiterem Reinigungsvorgang des Kristallzuckers entstandenes Endprodukt, üblicherweise als Haushaltszucker verwendet.

**Rohsaft:** Wird nach Extraktion aus den zerkleinerten rohen Rüben mittels 70 °C warmen Wassers gewonnen. Sein Zuckergehalt beträgt ca. 12 bis 14 %. Er enthält noch verschiedene organische und anorganische Nichtzuckerstoffe.

**Rohwert (RW):** Bezugsgröße für die in der internationalen Zuckerstatistik erfassten Zuckermengen. Unterstellt wird Zucker mit einem Pol.-Wert von 96°Z Pol.-Wert. Die Umrechnung auf Weißzuckerwert erfolgt im Verhältnis 100:92.

**Rübenanlieferung** (an die Zuckerfabriken): umfasst die gesamten zur Herstellung von Zucker für Nahrungs-, Futter-, Industrie- und Energiezwecke angelieferten Rüben (einschließlich Lohnverarbeitung) der MVO-Meldungen. Hierin sind keine Biogarrüben sowie keine Rüben zur Rübensirupherstellung, jedoch die Rüben zur Bioethanolherstellung enthalten.

**Saccharose:** Disaccharid aus Glukose und Fruktose ( $C_{12}H_{22}O_{11}$ ), in Zuckerrübe, Zuckerrohr und Zuckerpalm enthalten.

**Schmutzanhang:** ist der nach einem Mess- oder Schätzverfahren bei der Anlieferung ermittelte, prozentuale Anteil an Steinen, loser oder an den Rüben anhängender Erde, Unkrautresten, sowie Resten von Blättern und Köpfen.

**Sorbit:** Gehört zur chemischen Gruppe der Zuckeralkohole. Wird überwiegend in industriell hergestellten Lebensmitteln als Zuckeraustauschstoff, Trägerstoff und Feuchthaltemittel verwendet. Die Süßkraft beträgt 40-60 % der von Saccharose. Die Herstellung erfolgt über Stärkeverzuckerung aus Mais- oder Weizenstärke.

**Zuckerausbeute (%):** Rechnerisch ermittelter Anteil der hergestellten Zuckermenge im Verhältnis zur Verarbeitungsmenge an Zuckerrüben (Schmutzanteil abgezogen).

**Zucker in Prozent der frischen Rübe (%):** Gewichtsanteil des analysierten Zuckers im Verhältnis zum Gewicht der geköpften, gewaschenen Rübe. Er wird bei der Anlieferung ermittelt.

**Zuckerrohr:** (bot. Familie: *Poaceae* = Süßgräser), mehrjähriges, mehrere Meter hohes, Ausläufer treibendes Gras. Anbau auf subtropische und tropische Klimazonen begrenzt. Mark im rohrartigen Halm enthält 18 bis 20 % Zucker (Saccharose). Zucker kann durch mechanisches Auspressen gewonnen werden.

**Zuckerrübe:** (bot. Familie: *Chenopodiaceae* = Gänsefußgewächse), zweijährige krautartige Pflanze; Anbau auf gemäßigte Klimazonen und auf nährstoffreiche Standorte mit ausreichendem Wasserhaltevermögen begrenzt. Bildet im ersten Jahr den Rübenkörper als verdickte Wurzel aus (Gewicht 700 g bis 1.200 g), erst im zweiten Jahr erreicht die Pflanze die generative Phase mit der Bildung knäuelartiger Früchte. Der Rübenkörper weist einen Wassergehalt von etwa 75 bis 80 % und einen Zuckergehalt von 16 bis 20 % (Saccharose) auf. Zucker wird großtechnisch durch Dampfextraktion mittels thermischer Energie herausgelöst, da durch mechanisches Auspressen eine Trennung von Zucker- und Nichtzuckerstoffen nicht möglich ist. Die begrenzte Lagerfähigkeit der Rübe ist vor allem durch Frostanfälligkeit (Zerstörung der Zellstruktur) bedingt.

**Zuckerrüben-Schnitzel:** Entstehen bei der Extrahierung des Rohsaftes; sie sind durch ihren Gehalt an Kohlenhydraten, Rohprotein und Mineralstoffen als Futtermittel von Bedeutung. Sie fallen zunächst als Nassschnitzel (8 bis 10 % Trockensubstanz) an, durch Wasser-Abpressen werden Pressschnitzel hergestellt (25 % Trockensubstanz). Durch Trocknung entstehen Trockenschnitzel (Trockensubstanz 90 %) mit einem Zuckergehalt von 7 %, nach Zusatz von Melasse mit einem Zuckergehalt von ca. 20 %.

**Pro-Kopf-Verbrauch (i.e. Pro-Kopf-Absatz):** Durchschnittlicher Verbrauch je Einwohner eines Landes. Dargestellt wird grundsätzlich der Pro-Kopf-Nahrungsverbrauch, d. h. der Quotient aus dem gesamten Nahrungsverbrauch von Zucker und der Einwohnerzahl der Bundesrepublik Deutschland zum 31.12. des betreffenden Jahres.

**Selbstversorgungsgrad** stellt dar, in welchem Umfang die Inlandsproduktion den inländischen Gesamtverbrauch decken kann. Darstellbar in Bezug auf die Gesamterzeugung eines Produkts oder auch nur auf den Nahrungssektor bezogen. Der Selbstversorgungsgrad ist gleich der Inlandserzeugung in Prozent des Inlandsverbrauchs (in Bezug auf Nahrung, industrielle Verwertung, Futter).

**Versorgungsbilanzen** stellen das Aufkommen (verwendbare Erzeugung + Einfuhren) der Verwendung (Inlandsverwendung + Ausfuhren + Bestandsveränderungen) eines Agrarerzeugnisses oder eines Marktordnungsproduktes wie etwa Zucker in einem Mitgliedsstaat oder der EU gegenüber.

**Wirtschaftsjahr:** Dient als Bezugsperiode für die Versorgungsbilanzen pflanzlicher Produkte im Gegensatz zum Kalenderjahr bei den Versorgungsbilanzen tierischer Produkte.

Zuckerwirtschaftsjahr: bis 2006/2007: 01.07. – 30.06. ab 2007/2008: 01.10. – 30.09.

**AKP-Zucker:** Basierend auf dem Zuckerprotokoll der EU aus dem Jahre 1975, welches auf das Cotonou-Abkommen zurückgeht, ermöglicht ein bilaterales Handelsabkommen den 77 Staaten Afrikas, der Karibik und des pazifischen Raums (AKP) auch weiterhin 1,3 Mio. t Rohzucker zollfrei in die EU einzuführen, eine Preisgarantie ist seit 2015 entfallen. Die EU muss diesen Zucker anschließend zu Weltmarktpreisen wieder exportieren.

**BRICS-Staaten:** Die Abkürzung steht für die fünf Staaten Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika. Charakteristisch für diese fünf Staaten sind die jährlichen Zuwachsraten ihres Wirtschaftswachstums von 5 bis 10 % sowie ihr gemeinsamer Anteil am weltweiten Bruttoinlandsprodukt von 26 % im Jahr 2021. Die drei Staaten Brasilien, Indien und China sind als Produzenten und/oder als Konsumenten wichtige Akteure auf dem Weltzuckermarkt.

### **EU-Zuckermarktordnung**

- **bis 30.06.2006:** Seit dem Jahr 1968 wurde der europäische Zuckermarkt durch eine Marktordnung geregelt. Trotz mehrfacher Änderungen und Anpassungen blieb das Grundprinzip einer dreistufigen Quotenregelung bis zum Jahre 2005 erhalten. Die Grundquote (A-Quote) betrug 14,7 Mio. t (EU-25) bzw. 2,6 Mio. t (Deutschland) Zucker (WW) und beinhaltete eine volle Abnahme- und eine beschränkte Preisgarantie. Die B-Quote umfasste 2,7 Mio. t (EU-25) bzw. 0,8 Mio. t Zucker (WW) bei voller Abnahme und stark eingeschränkter Preisgarantie. Die C-Quote umfasste ausschließlich für den Export bestimmten Zucker, der in vollem Umfang den Weltmarktbedingungen unterlag.
- **vom 01.07.2006 bis 30.09.2017** wurde der Zuckermarkt durch ein System von Quoten- und Nichtquotenrüben reguliert. Statt des bisherigen Interventionspreises wurde ein Referenzpreis eingeführt, der schrittweise von 631,9 € im Wj. 2006/2007 auf 404,4 € im Wj. 2009/2010 abgesenkt wurde. Im Rahmen des Restrukturierungsfonds wurde für eine freiwillige Quoten-

rückgabe in Höhe von 5,8 Mio. t Zucker-, Isoglukose- und Inulinquote (WW) eine Beihilfe in Höhe von 730 bis 520 €/t an die Zuckerhersteller gezahlt. Rübenanbauer erhielten Ausgleichszahlungen für Einkommensverluste. Nach Senkung der Mindestpreise für Zuckerrüben seit dem Jahr 2006 betrug dieser ab dem Wj 2009/2010 26,30 €/t für Quotenrüben. Zusätzlich wurde das Marktsegment „Industriezucker“ eingeführt, welches außerhalb der Quotenzuckermengen aus Industrierüben hergestellt wird und ausschließlich im Non-Food-Bereich Verwendung findet. Die Quotenregelung endete zum 30.09.2017.

- **ab 01.10.2017** sind die EU-Quoten für Zucker (und Isoglukose) sowie die Mindestpreise für Quotenrüben entfallen. Ebenso wird keine Produktionsabgabe für Zucker (und Isoglukose) auf die zugeteilten Quoten der Zuckerhersteller mehr erhoben. Geblieben ist die Möglichkeit einer Beihilfe zur privaten Lagerhaltung, sollten Referenzschwellenwerte beim Zuckerpreis unterschritten werden, um einer Marktkrise entgegenzuwirken.

**LDC-Länder:** Im Rahmen eines Präferenzabkommens aus dem Jahr 2001 hat die EU den 50 am wenigsten entwickelten Ländern (Least developed countries = LDC) einen zoll- und kontingentfreien Zugang für alle Erzeugnisse außer Waffen zugesichert. Nachdem eine Kontingentierung für die sensiblen Agrarprodukte Zucker, Reis und Bananen zunächst noch vorgesehen war, kann Zucker seit Oktober 2009 ohne Mengenbegrenzung eingeführt werden. Die Zuckererzeugung steigerte sich in den Jahren 2000 bis 2009 von 2,4 Mio. t (RW) auf 3,4 Mio. t (RW). Die Einfuhren in die EU dürften 0,5 Mio. t überschritten haben.

## Literaturverzeichnis

**Agrarheute (2023):** Zuckerpreise steigen auf 12-Jahreshoch – El Nino und Exportverbote, 31.08.2023

<https://www.agrarheute.com/markt/marktfruechte/zuckerpreise-steigen-12-jahreshoch-el-nino-exportverbote-610641#:~:text=Zuckerpreise%20steigen%20auf%2012%2DJahreshoch%20%E2%80%93%20El%20Ni%C3%B1o%20und%20Exportverbote,-%C2%A9%20stock.adobe&text=Die%20Zuckerpreise%20klettern%20am%20europ%C3%A4ischen,globale%20Zuckerbilanz%20defizit%C3%A4r%2C%20sagen%20Analysten> (abgerufen am 31.05.2025)

**Agrarheute (2025):** Zikade bekämpfen: Strategie für Landwirte in Zuckerrüben veröffentlicht, 18.05.2025

<https://www.agrarheute.com/pflanze/zuckerrueben/zikade-bekaempfen-strategie-fuer-landwirte-zuckerrueben-veroeffentlicht-634454> (abgerufen am 19.05.2025)

**ARD (2025):** „Putin spielt offenbar weiter auf Zeit“, 20.05.2025,

<https://www.tagesschau.de/ausland/europa/reaktion-telefonat-putin-trump-100.html> (abgerufen am 22.05.2025)

**ARD (2025a):** „Wie die US-Wirtschaft dasteht“, 13.05.2025,

<https://www.tagesschau.de/wirtschaft/weltwirtschaft/us-wirtschaft-inflation-wachstum-handelsbilanz-100.html> (abgerufen am 22.05.2025)

**Bartens und Mosolf (2014):** Zuckerwirtschaft Europa 2014, Dr. Albert Bartens KG, 2014, Berlin

**Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (2024):** Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der Bundesrepublik Deutschland 2024 (68.Jg.), 2024, Bonn

**Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft e.V. (BDBE) (2025):** Marktdaten:

<https://www.bdbe.de/bioethanol/marktdaten> (abgerufen am 26.05.2025)

**Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V. (BDSI) (2024):** Süßwarentaschenbuch 2023

**EU Kommission (2025):** COMMITTEE FOR THE COMMON ORGANISATION OF AGRICULTURAL MARKETS updated 24 April 2025 BALANCE SHEET, 24.04.2025

[https://agriculture.ec.europa.eu/document/download/a2566171-6c68-4e27-91e7-acf8e2803aad\\_en?filename=sugar-balance-sheet\\_en.xlsx](https://agriculture.ec.europa.eu/document/download/a2566171-6c68-4e27-91e7-acf8e2803aad_en?filename=sugar-balance-sheet_en.xlsx) (abgerufen am 28.05.2025)

**EU Kommission (2025a):** Agriculture and rural development: Zucker: Übersicht

[https://agriculture.ec.europa.eu/farming/crop-productions-and-plant-based-products/sugar\\_de](https://agriculture.ec.europa.eu/farming/crop-productions-and-plant-based-products/sugar_de) (abgerufen am 04.06.2025)

**European Association of sugar Manufacturers (CEFS) (2025):** CEFS Statistics 2023/2024, 25.03.2025,

[https://cefs.org/wp-content/uploads/2025/03/250328\\_CEFS\\_Statistics\\_23\\_24.pdf](https://cefs.org/wp-content/uploads/2025/03/250328_CEFS_Statistics_23_24.pdf) (abgerufen am 04.04.2025)

**Eurostat (2025):** Pflanzliche Erzeugnisse in EU-Standard Feuchtigkeitsgehalt nach NUTS-2-Region, 02.06.2025,

[https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/apro\\_cpshr\\_\\_custom\\_12040933/default/table?lang=de](https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/apro_cpshr__custom_12040933/default/table?lang=de) (abgerufen am 04.06.2025)

**Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) Statistics (FAOSTAT) (2024):** Food and agriculture data: Daten zu Anbaufläche und Ertrag weltweit für 1973 und 2023

<https://www.fao.org/faostat/en/#data/QCL> (abgerufen am 04.06.2025)

**Landwirtschaftlicher Informationsdienst Zuckerrübe (LIZ) (2023):** Auftreten von SBR und Stolbur-Welkekrankheit

<https://www.liz-online.de/meldungen/meldung-ueberregional/auftreten-von-sbr-und-stolbur-welkekrankheit> (abgerufen am 19.04.2025)

**Nordzucker AG (2020):** Zweites Pilotprojekt zum Transport mit der Bahn, 08.10.2020,

<https://www.nordzucker.com/de/nordzucker-post/zweites-pilotprojekt-zum-transport-mit-der-bahn/> (abgerufen am 30.05.2025)

**Nordzucker AG (2025):** Pressemitteilung: Nordzucker schließt lange Kampagne 2024/2025 erfolgreich ab-hohe Rübeneträge und zuverlässige Verarbeitung, 20.02.2025,

<https://www.nordzucker.com/de/news/nordzucker-schliesst-lange-kampagne-2024-25-erfolgreich-ab-hohe-ruebenetraege-und-zuverlaessige-verarbeitung/> (abgerufen am 21.02.2025)

**S&P GLOBAL Inc. (2025):** Februar Update zur World Sugar Balance 2023/2024, 20.02.2025

Erhalten durch Mail vom 24.Februar 2025 von Frau Hedrich (WVZ)

**Statistisches Bundesamt (2020):** Kreisdaten nach Destatis Landwirtschaftszählung 2020

**Statistisches Bundesamt (2025):** Aus- und Einfuhr (Außenhandel): Deutschland, Jahre, Warenverzeichnis (8-Steller): Warenverzeichnis WA17039000 für die Jahre 2020 bis 2023: GENESIS Datenbank 51000-0013 (abgerufen am 26.05.2025)

**Statistisches Bundesamt (2025a):** Ernte-u.Betriebsbericht: Feldfrüchte und Grünland: Anbauflächen, Erntemenge, Ertrag je Hektar der Zuckerrübe für die Bundesländer und die Bundesrepublik: GENESIS Datenbank 41241-0010) (abgerufen am 12.02.2025) und GENESIS Datenbank 41241-0005 (abgerufen am 12.02.2025)

**Strube D&S GmbH (2025):** Zuckerpreise:

<https://www.strube.net/beratung/zuckerpreis/> (abgerufen am 27.05.2025)

**Südzucker Group (2025):** Südzucker AG Deutschland: Über das Unternehmen

<https://www.suedzucker.com/de/unternehmen/konzernstruktur/segment-zucker/suedzucker> (abgerufen am 04.06.2025)

**Verordnung (EG) Nr. 1234/2007** des Rates vom 22.Oktober 2007 über eine gemeinsame Organisation der Agrarmärkte mit Sondervorschriften für gemeinsame landwirtschaftliche Erzeugnisse (EU-Zuckermarktordnung) Abl. L 299 vom 16.11.2007, S. 1-149

<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32007R1234> (abgerufen am 05.06.2025)

**Verordnung über einige zur menschlichen Ernährung bestimmte Zuckerarten (Zuckerartenverordnung – ZuckArtV 2003):** Zuckerartenverordnung vom 23. Oktober 2003 (BGBl. I S. 2098), die zuletzt durch Artikel 8 der Verordnung vom 5. Juli 2017 (BGBl. I S. 2272) geändert worden ist.

[https://www.gesetze-im-internet.de/zuckartv\\_2003/BJNR209800003.html](https://www.gesetze-im-internet.de/zuckartv_2003/BJNR209800003.html) (abgerufen am 05.06.2025)

**Wirtschaftliche Vereinigung Zucker e.V. (WVZ) (2023):** Mediathek Standorte Zuckerfabriken und Rübenanbau Deutschland (Stand 2022)

<https://www.zuckerverbaende.de/zahlen-fakten/standorte/> (abgerufen am 14.05.2025)

**Wirtschaftliche Vereinigung Zucker e.V. (WVZ) (2024):** Roadmap treibhausgasneutrale Zuckerindustrie in Deutschland, Pfade zur Treibhausgasneutralität- Perspektiven im Jahr 2024

[https://www.zuckerverbaende.de/wp-content/uploads/2024/02/Feb-2024\\_Roadmap\\_klimaneutrale\\_Zuckerwirtschaft.pdf](https://www.zuckerverbaende.de/wp-content/uploads/2024/02/Feb-2024_Roadmap_klimaneutrale_Zuckerwirtschaft.pdf) (abgerufen am 25.04.2025)

**Wirtschaftliche Vereinigung Zucker e.V. (WVZ) (2024a):** Jahresbericht 2023/2024

[https://www.zuckerverbaende.de/wp-content/uploads/2024/09/WVZ\\_VdZ\\_Jahresbericht\\_2023-2024.pdf](https://www.zuckerverbaende.de/wp-content/uploads/2024/09/WVZ_VdZ_Jahresbericht_2023-2024.pdf) (abgerufen am 11.02.2025)

**Zuckerrübe (2025):** Fachzeitschrift Ausgabe 03/2025 (74.Jg.): EU-Zuckerpreise erholen sich moderat, DLG Verlag GmbH, 05.05.2025, Frankfurt am Main